

Franckesche Stiftungen zu Halle

Geistliches neuvermehrtes Gothaisches Gesang-Buch

Luther, Martin

Gotha, 1767

VD18 12027316

Vom Creutz und Verfolgung.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-203125

einmal von dieser welt abscheiden, so stehe du mir bey mit deiner gnadenhand, und führe mich hinauf ins rechte vaterland.

603. Job. Angelus.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

Hilf uns, Herr, in allen dingen, daß wir unser amt und werk wohl anfangen und vollbringen, gib uns weisheit, kraft und stärke; ohne deine hülfe und gunst ist all unser werk umsonst: hilf uns, Herr, in allen dingen, und laß alles wohl gelingen.

2. Hilf uns, Herr, an allen orten, wo wir dein bedürftig seyn, brich der bösen macht und pforten, und gib deinem hauselein, deiner armen christenheit, liebe, fried und einigkeit: hilf uns, Herr, in allen dingen ꝛc.

3. Hilf uns, Herr, in allen nöthen, aller trübsal und gefahr, laß uns keine drangsal tödten; nimm doch unser also wahr, daß creutz, elend und verdruß uns zum besten dienen muß: hilf uns, Herr, in allen dingen ꝛc.

4. Hilf uns, Herr, in allem leiden, in der letzten todesnoth, laß uns fahren hin mit freuden, und durch deinen bitteren tod kommen in das paradys, uns zur freude, dir zum preis: hilf uns, Herr, in allen dingen ꝛc.

5. Hilf uns, Herr, in letzten zügen, hilf nach unsrer zuversicht, laß uns ritterlich obliegen, und zu schanden werden nicht. O Herr Jesu! deine hand leist uns hülfe und beystand, daß wir nach vollbrachten dingen lob und dank dir ewig singen.

604. Paul Gerhard.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

Wie ist es möglich, höchstes Licht, daß, weil vor deinem angelicht doch alles muß erblaffen, ich und mein armes fleisch und blut dir zu

entgegen einen muth und herze sollte fassen?

2. Was bin ich mehr, als erd und staub? was ist mein leib, als gras und laub? was taugt mein ganzes leben? was kan ich, wenn ich alles kan? was hab und trag ich um und an, als was du mir gegeben?

3. Ich bin ein arme mad und wurm, ein strobhalm, den ein kleiner sturm gar leichtlich hin kan treiben: wenn deine hand, die alles trägt, mich nur ein wenig trifft und schlägt, so weiß ich nicht zu bleiben.

4. Herr! ich bin nichts, du aber bist der mann, der alles hat und ist, in dir steht all mein wesen: wo du mit deiner hand mich schreckst, und nicht mit huld und gnaden deckst, so mag ich nicht genesen.

5. Du bist getreu, ich ungerecht, du fromm, ich gar ein böser knecht, und muß mich warlich schämen, daß ich, bey solchen schänden stand, aus deiner milden vatershand ein einigs gut soll nehmen.

6. Ich habe dir von jugend an nichts anders als verdruß gethan, bin sündenvoll geböhren, und wo du nicht durch deine treu mich wieder machtest los und frey, so wär ich ganz verlohren.

7. Drum sey das rühmen fern von mir; was dir gebührt, das geb ich dir, du bist allein zu ehren. Ach! laß, Herr Jesu, meinen geist, und was aus meinem geiste fließt, zu dir sich allzeit kehren.

8. Auch wenn ich gleich was wohl gemacht, so hab ichs doch nicht selbst verbracht, aus dir ist es entsprungen: dir sey auch dafür lob und dank, mein Heiland, all' mein lebenslang, und ehr und preis gesungen.

Vom Creutz und Verfolgung.

605. Erasmus Winter.

Wenn dich unglück thut greiffen an und unfall will sein'n lassen.

Willen han, so ruf zu Gott im glauben fest: in keiner noth er dich verläßt.

2. Das sollt du ihm vertrauen gar, er ist bey dir in noth und gfar, denn er weiß all' das unglück dein, es g'schicht dir nichts ohn willen sein.

3. Ob du schon hier hast böse zeit, eist jedermann dich hasst und neid; greif zum gebeth, nicht abelan: Gott steht dir bey, er will dich han.

4. Er b'schützt dich recht, er b'schützt dich wohl, in keiner noth man zweifeln soll: Gott ist ein fürst, der retten thut, aus trauren macht er freud und muth.

5. Trag nur gedult im leiden dein, und b'fiehl dich sters dem willen sein; er weiß gar wohl die rechte zeit, wenn er soll wenden creuz und leid.

6. Nicht setz ihm für ziel oder maag, denn er weiß wohl, wie, wenn od'r was dir nützlich ist zu jeder frist, er braucht an dir kein arge list.

7. All' haar deins haupts gezählet feynd, es schadt dir nichts dein ärgster feind: er wird an dir zu schand und spott, und bringt sich selbst in angst und noth.

8. Herr Jesu Christ, das bitt ich dich, in deinem schutz befehl ich mich, erhalt mich fest im glauben rein, laß mich dein kind und erbe seyn.

9. Amen, amen! Herr Jesu Christ, weil du für mich gestorben bist, beschehr uns alln ein seligs end, nimm unsre seel in deine händ.

606. M. Mich. Altenburg.

Mel. Kommt her zu mir, spricht.

Was Gott thut, das ist wohl gethan, kein einig mensch ihn tadeln kan, ihn soll man allzeit ehren; wir mach'n mit unsrer ungedult nur immer größser unsre schuld, daß sich die strafen mehren.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan, er ist der rechte helfersmann, er weiß wohl zeit und stunde, ins trocken führt er erst die feind, alsdenn, wenn sie ganz sicher seynd, stürzt sie das meer zu grunde.

3. Was Gott thut, das ist wohl gethan, mit ihm ist der am besten dran,

dem seine sach wohl stehet: wenn das gewiss'n ist gut und rein, kans denn und solls nicht anders seyn, so mag's gehn, wie es geher.

4. Was Gott thut, das ist wohl gethan. Er schläft im schiff, der liebe mann, läßt wind und wellen toben; plögl'ich aber, wenn er nur winckt, roß und mann bald zu boden sinkt, er herrscht im himmel droben.

5. Was Gott thut, das ist wohl gethan; den sollen wir stets ruffen an, in keiner noth verzagen: der Goliath muß doch noch dran, unser David ihn dämpfen kan, dafür wir ihm dank sagen.

607. Sebald Heyden.

Der 91. Psalm.

Mel. Aus tiefer noth schrey ich. **W**er in dem schutz des Höchsten ist und sich GOTT thut ergeben, der spricht: du, Herr, mein zusuchst bist, mein Gott, hoffnung und leben; der du ja wirft erretten mich von teufels stricken gnädiglich und von der pestilenz.

2. Mit seinen flügeln deckt er dich, auf ihn sollst du vertrauen, sein wahrheit schütz dich g'waltiglich, daß dich bey nacht kein grauen noch betrübnis erschrecken mag, auch kein pfeil, der da fliegt bey tag, weil dir sein wort thut leuchten.

3. Kein' pestilenz dir schaden kan, die im finstern umschleicher, kein' seuch und krankheit ruhrt dich an, die im mittag umstreicher: ob tausend stürben dir zur seit, und zehen tausend anderweit, soll es doch dich nicht treffen.

4. Ja, du wirfst auch noch lust und freud mit deinen augen sehen an der gottlosen herzeleid, wenn vergeltung wird g'sehen, weil der Herr ist dein zuversicht, und dir der Höchste sein'n schutz verspricht, drum, daß du ihm vertrauest.

5. Kein' übel's wird begegnen dir, kein' plag wird dein haus rühren: denn er sein'n engeln für und für beschielet

fehlet, dich zu führen, und zu behüten für unfall, auf händen tragen überall, daß kein stein dein fuß leze.

6. Auf löw'n und ottern wirst du gehn und treten auf die drachen, auf jungen löwen wirst du stehn, ihr zähnen fremden landen? Jerusalem! verzeß ich dein, so wolle Gott der rechtes schaden kan, kein feuch kommt dem von andern an, der auf Gott thut vertrauen.

7. Er h'gebet mein aus herzens grund, und hoßt auf meine güt, drum helf ich ihm zu aller stund, ich will ihn wohl behüten, ich will allzeit sein helfer seyn, drum, daß er kennt den namen mein: deß soll er sich ja trösten.

8. Er ruft mich an als seinen Gott, drum will ich ihn erhören: ich steh ihm bey in aller noth, ich will ihm hülf gewähren, zu ehren ich ihn bringe will, langs leben ihm auch geben viel, mein heil will ich ihm zeigen.

9. Ehr' sey dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiste, als es im anfang war und nun, der uns sein gnade leiste; daß wir wandeln in seinem pfad, daß uns der arge feind nicht schad. Wer das begehrt, sprach: amen.

608. Wolfgang Dachstein.

Der 137. Psalm.

Als an wasserflüssen Babylon, da saßen wir mit schmerzen, als wir gedachten an Zion, da weinten wir von herzen; wir hingen auf mit schwerem muth die orgeln und die harfen gut an ihre bäum der weiden, die drinnen sind in ihrem land, da mußten wir viel schmach und schand täglich von ihnen leiden.

2. Die uns gefangen hielten lang so hart an selben orten, begehrten von uns ein'n gefang mit gar spöttlichen worten, und suchten in der traurigkeit ein'n fröhlich'n g'sang in unserm leid: ach lieber! thut uns singen ein'n lobgesang, ein liedlein schon

von den gebichten aus Zion, das selbst thut erklingen.

3. Wie sollen wir, in solchem zwang und elend jezt vorhanden, dem Herren singen ein'n gesang, so gar in fremden landen? Jerusalem! verzeß ich dein, so wolle Gott der rechten mein vergessen in mein'm leben; wenn ich nicht dein bleib eingedenk, mein' zung sich oben anheben, und bleib am rachen kleben.

4. Ja, wenn ich nicht mit ganzem fleiß, Jerusalem, dich ehre, im anfang deiner freuden preis von jezt und immer mehr. Gedenk der kinder Edom sehr am tag Jerusalem: o Herr! die in ihr'r bosheit sprechen: reiß ab, reiß ab zu aller stund, verflüß sie gar bis auf den grund, den boden woll'n wir brechen.

5. Du schöne tochter, Babylon, zerbrochen und zerstöret, wohl dem, der dir wird geb'n den lohn, und dir das wiederkehret, dein' übermuth und schalkheit groß, und mißt dir auch mit solchem maas, wie du uns hast gemessen: wohl dem, der deine kinder klein erfasst und schlägt sie an ein'n stein, damit dein werd vergessen.

6. Ehr' sey dem Vater, und dem Sohn, und auch dem heiligen Geiste, als es im anfang war und nun, der uns sein gnade leiste, daß wir auf diesem jammerthal von herzen scheuen überall der welt gottloses wesen, und streben nach der neuen art, darzu der mensch gebildet ward. Wer das begehrt, sprach: amen.

609.

Allein nach dir, mein Herr und Gott! steht alles mein verlan-gen, denn außer dir bleibt meine seel umfängen mit sünde, die sie macht zu spott. Ich habe lust von dieser welt zu scheiden, und ihren stand und eirelkeit zu meiden.

2. Nichts hilft ihr stolz und kleiderpracht, nichts perlen, gold und steine, sie sind bestedt in ihrer besten fre-

ne, die alles fleisch voll sünde macht. Ich habe lust von dieser welt zu scheiden, und mich bey dir in gnad und recht zu kleiden.

3. Nichts hilft gewalt und hoher stand, nichts selbst die kaiserwürde, sie sind voll noth, und diese seelenbürde wird oft darzu durch neid entwandt. Ich habe lust von dieser welt zu scheiden; bey dir, mein Gott, darfst mich niemand neiden.

4. Auf dich mein geist bleibt stets gerichtet mit hoffnung, glaub und liebe, ist gleich das thal des finstern todes trübe, so grauet mich doch nirgend nicht. Ich habe lust von dieser welt zu scheiden, weil du mich führst, du helles licht der heiden.

5. Mein leben steht bey dir, mein heil, drum sterb ich nicht im sterben; muß gleich der leib dem ansehn nach verderben, so bleibt mir doch der beste theil. Ich habe lust von dieser welt zu scheiden, ob schon der tod mein herze will durchschneiden.

6. Auch schreckt mich nicht der sünden schuld, die du mit blut durchstreichst: du tilgst es aus, daß ich war abgewichen, und hältst mich nun in deiner huld. Ich habe lust von dieser welt zu scheiden, dieweil du mich verführt hast durch dein leiden.

7. Reiß ab die banden dieser zeit, und ende meinen jammer, versammle mich zu meiner ruhekammer, damit mich ferner trifft kein leid. Ich habe lust von dieser welt zu scheiden, und mich bey dir mit himmelsbrod zu weiden.

8. Ich sehne mich, mein Gott, zu dir, erhöre doch mein flehen, laß mein geberth dir herzlich nahe gehen, und hilff, o starker Helfer mir, ich habe lust von dieser welt zu scheiden, ach! hole, Herr! mich in dein reich der freuden!

9. Allein durch dich, allein bey dir wird leib und seele leben, wenn sie zugleich mit tausend engeln schweben um deinen thron voll glanz und

zier, du kanst, du willst es geben allen beyden; drum hab ich lust von dieser welt zu scheiden.

610. Ge. Chr. Schwämmlein.
Psalm 130.

Mel. Ach! was ist doch unser lebn. Aus der tieffen ruffe ich zu dir, Herr! erhöre mich, deine ohren gnädig leihe, merk die stehend stimm daben.

2. Aus der tieffen ruffe ich, sünden gehen über mich; willst du rechten, Herr! mit mir, so besteh ich nicht vor dir.

3. Aus der tieffen ruffe ich: will denn niemand hören mich? ach so höre, Jesu mein! du wirst ja der helfer seyn.

4. Aus der tieffen ruffe ich, ach! schon lang erbärmlich: creuz und leiden halten an, Jesus mich erretten kan.

5. Aus der tieffen ruffe ich: warum Jesu, läßt du mich? ich harr, warrete, seufze ach! bis zur andern morgenwach.

6. Aus der tieffen ruffe ich, Jesus gnade tröstet mich; ob es mir gleich gehet hart, ich doch der erlösung wart.

7. Aus der tieffen ruffe ich: Jesus wird erlösen mich. Jesus machet, daß ich rein werd von allen sünden mein.

8. Nunmehr hab ich ausgerufft: Jesus kommet, machet lust. Seele, schwing dich in die höh, sage zu der welt: ade.

611. Martin Möller.

Mel. Vater unser im himmelreich. Ach Gott! wie manches herzeleid begegnet mir zu dieser zeit, der schmale weg ist trübsal voll, den ich zum himmel wandern soll. Wie schwerlich läßt sich fleisch und blut zwingen zu dem ewigen gut.

2. Wo soll ich mich denn wenden hin? Zu dir, Herr Jesu, steht mein sinn, bey dir mein herz trost, hülf und rath allzeit gewiß gefunden hat: niemand jemahls verlassen ist, der g'trauer hat auf Jesum Christ.

3. Du bist der groffe wundermann, das zeigt dein amt und person an, welch

welch wunderding hat man erfahren,
da du, mein Gott, bist mensch ge-
boren und führest mich durch deinen
tod ganz wunderbarlich aus aller noth.

4. Jesu, mein Herr und Gott al-
lein, wie süß ist mir der nahme dein!
es kan kein trauren seyn so schwer,
dein süßer nahm erfreut viel mehr,
kein elend mag so bitter seyn, dein
süßer trost der linderts fein.

5. Ob mir gleich leib und seel ver-
schmacht, so weißt du, Herr, daß
ichs nicht acht, wenn ich dich hab, so
hab ich wohl, was mich ewig erfreuen
soll: dein bin ich ja mit leib und seel,
was kan mir thun sünd, tod und höll?

6. Kein besser treu auf erden ist, denn
nur bey dir, Herr Jesu Christ! ich
weiß, daß du mich nicht verläßt,
dein zusag bleibt mir ewig fest: du
bist mein rechter treuer hirt, der mich
ewig behüten wird.

7. Jesu! mein freud, mein ehr und
ruhm, meins herzens schatz und mein
reichthum, ich kans doch ja nicht zei-
gen an, wie hoch dein nahm erfreuen
kan; wer glaub'n und lieb im herzen
hat, der wirds erfahren in der that.

8. Drum hab ich oft und viel ge-
redt: wenn ich an dir nicht freude
hät, so wollt ich den tod wünschen
her, ja, daß ich nie geboren wär;
denn wer dich nicht im herzen hat,
der ist gewiß lebendig todt.

9. Jesu, du edler bräutigam werth,
mein höchste zier auf dieser erd, an
dir allein ich mich ergög weit über
alle güldne schatz: so oft ich nur ge-
denk an dich, all mein gemüth er-
freuet sich.

10. Wenn ich mein hoffnung stell zu
dir, so fühl ich fried und trost in mir,
wenn ich in nöthen beth und sing, so
wird mein herz recht guter ding;
dein Geist bezeugt, daß solches frey
des ewigen lebens vorschmack sey.

11. Drum will ich, weil ich lebe
noch, das creutz dir willig tragen
nach; mein Gott, mach mich darzu
bereit, es dient zum besten allezeit,

hilf mir mein sach recht greiffen an,
daß ich mein'n lauf vollenden kan.

12. Hilf mir auch zwingen fleisch
und blut, für sünd und schanden mich
behüt: erhalt mein herz im glauben
rein, so leb und sterb ich dir allein.
Jesu, mein trost, hör mein begier, o
mein Heiland, wär ich bey dir!

612. M. Jac. Pet. Schedius.

Nach GOTT! erhöhr mein seufzen
und wehklagen, laß mich in mei-
ner noth nicht gar verzagen. Du
weißt mein'n schmerz, erkennst mein
herz; host du mirs aufgelegt, so hilf
mirs tragen.

2. Ohn deinen willen kan mir nichts
begegnen, du kanst verfluchen und
auch wieder segnen: bin ich dein
kind, und hab's verdient, gib wieder
sonnenschein nach trüben regen.

3. Pflanz nur gedult durch deinen
Geist ins herze, und hilf, daß ich es
acht für keinen scherze; zu rechter zeit
wend all mein leid, durch mark und
bein dringt mir der groffe schmerz.

4. Ich weiß, du hast meiner noch nie
vergessen, daß ich für leid mir sollt
mein herz abfressen; mitten in noth
denk ich an Gott, ob er mich schon
mit creutz und angst thut pressen.

5. Es hat kein unglück ie so lang ge-
währet, es hat doch endlich wieder
aufgehört. Heut' mir dein' händ,
und machs ein end; auf dieser erd
mein herz nichts mehr begehret.

6. Soll ich noch mehr um deinet
willen leiden, so steh mir, Herr, mit
deiner kraft zur seiten, fein ritterlich,
beständiglich, hilf mir mein wider-
sacher all' bestreiten.

7. Daß ich durch deinen Geist mög
überwinden, und mich allzeit in dei-
nem haus laß finden, zum preiß und
dank, mit lobgesang; mit dir thu ich
aus liebe mich verbinden.

8. Daß wir in ewigkeit bleiben bey-
sammen, und ich allzeit dein'n auser-
wählten namen preiß inniglich: das
bitt ich dich, durch Jesum Christum,
unsren Herren. Amen.

613. Adam Meißner.

Aus dem 31. Psalm, v. 1-6.

In dich hab ich gehoffet, **HERR**,
 hilf, daß ich nicht zu schanden
 werd, noch ewiglich zu spott; das
 bitt ich dich, erhalte mich in deiner
 treu, Herr Gotte.

2. Dein gnädig ohr neig, Herr, zu
 mir, erhör mein bitt, ihu dich her-
 für, eil bald mich zu erretten, in angst
 und weh, ich lieg oder steh, hilf mir
 in meinen nöthen.

3. Mein **GOTT** und Schirmer,
 steh mir bey, sey mir ein' burg, dar-
 inn ich frey und ritterlich mög strei-
 ten wider mein' feind, der'r gar viel
 seynd an mir auf beyden seiten.

4. Du bist mein' stärk, mein fels,
 mein hort, mein schild, mein krafft,
 (sagt mir dein wort) mein hülf,
 mein heil, mein leben, mein starker
 Gott in aller noth; wer mag dir wi-
 derstreben?

5. Mir hat die welt trüglich ge-
 richt't, mit lügen und mit falschem
 g'dicht, viel neß und heimlich stricke:
HERR, nimm mein wahr in dieser
 gsahr, b'hut mich für falschen tücken.

6. Herr, meinen geist befehl ich dir,
 mein Gott, mein Gott, weich' nicht
 von mir, nimm mich in deine hände:
 o wahrer Gott! aus aller noth hilf
 mir am letzten ende.

7. Glori, lob, ehr und herrlichkeit sey
 Gott Vater und Sohn bereit, dem
 heiligen Geist mit namen: die göttlich
 krafft mach uns sieghaft durch Jesum
 Christum. Amen.

614.

Gespräch der angefochtenen
 Braut mit ihrem himmlischen
 Seelenbräutigam.

Braut.

Hast du denn, **IESU**, dein ange-
 sicht gänzlich verborgen, daß ich
 die stunden der nächte muß warten
 bis morgen? Wie hast du doch, Süß-
 fester, mögen annoch bringen die
 traurigen sorgen?

Bräutigam.

2. Mußt du denn, liebste, dich also
 von Herzen betrüben, daß ich ein we-
 nig zu lange bin außen geblieben?
 Weißt du denn nicht, wie ich mich
 habe verpflicht't, liebste, dich ewig
 zu lieben?

Braut.

3. Meine betrübete geister, die weinen
 von Herzen, weil nun die flam-
 men und funken der brennenden fer-
 zen in liebesgluth, leider! dein zör-
 nen austhut; soll ich nun dieses ver-
 schmerzen?

Bräutigam.

4. Ach! du bekümmerte seele, sey
 fröhlich von Herzen, stille die trauri-
 gen sorgen und quälende schmerzen:
 keine sündfluth stillt die feurige glut
 meiner liebesschwelenden Herzen.

Braut.

5. Willst du mich lassen in nöthen,
 o Jesu, verderben? Ey nun, so lasse
 mich, Liebster, doch seliglich sterben,
 auf daß ich kan dorten die himmli-
 sche bahn endlich aus gnaden erer-
 ben.

Bräutigam.

6. Nicht dich, liebste, nach meinem
 gefallen, und gläube, daß ich dein
 seelenfreund immer und ewig ver-
 bleibe, der dich ergetzt, und in den
 himmel versetzt aus dem gemarter-
 ten leibe.

Braut.

7. Muß ich in diesem betrübten
 und zeitlichen leben gleich in des
 todes gefährlichen schranken steh
 schweben, so wird mir dort **Jesus**,
 am seligen ort, himmlische freyheit
 doch geben.

Bräutigam.

8. Traue nur sicher, und bleibe
 beständig im glauben; obgleich tod,
 teufel und bölle sich brüsten und
 schnauben, sollen sie doch nicht in ihr
 böllisches joch dich aus den händen
 mir rauben.

Braut.

9. Hiermit so will ich gesegnen die
 dy-

irdischen freuden, hiermit so will ich vom zeitlichen leiden abscheiden: ewige lust wird mir bald werden bewußt, wenn mich der himmel wird weiden.

Bräutigam.

10. Herzlich verlangende seele nach himmlischen freuden, ey! nun so schicke dich selig von hinnen zu scheiden, tröste dich mein, daß ich dein hirt will seyn, und dich erquicken und weiden.

Braut.

11. Ade, o erde, du schönes, doch schändes gebäude! ade, o wollust, du süße, doch zeitliche freude! ade, o welt! mir es nicht länger gefällt; darum zu Jesu ich scheide.

Bräutigam.

12. Ey nun willkommen! mein erbreich, vom Vater gegeben, erbe die schätze des himmels und ewiges leben, da du mit mir, für diß weltleiden, althier ewig in freuden sollt schweben.

615.

In voriger Melodey.

Goll ich denn, Jesu, mein leben in trauern beschließen? soll ich denn stündlich mit thränen die wangen begießen? Willst du mich nicht, Jesu, mein leben und licht, lassen auch freude genießen?

2. Ich will, was zeitlich ist, gerne und willig verlassen, wandeln mit Jesu, dem Heiland, die himmlische strassen; ewige ruh fühlet mein herze ja nu, weil ich dich, Jesu, thu fassen.

3. Ist doch diß zeitliche, flüchtig und nichtige leben immer mit trieg und freit häufig und stündlich umgeben: hier ist kein ruh, JESU, dir fliehe ich zu, schenk mir das freudige leben.

4. Schau, wie thränen und seufzen mein herze abnagen, wie ich muß dulden und leiden viel schmerzen und plagen, daß ich für noth öfters mir wünsche den tod, der mich zum himmel wird tragen.

5. Ade, du falsche welt, ade, du zeitliches leben! nunmehr werd ich bey Jesu dort ewiglich schweben. Freue dich nu, meine seele, weil du hast ruh, darzu das ewige leben.

616. D. Cornel. Becker.

Der 42. Psalm.

Mel. Aus tiefer noth schrey ich zu. Gleichwie ein hirsch eilt mit begier zum wasser, sich zu frischen, so schreyt mein' seele, Gott, zu dir, nach Gott mein' seele dürstet, des lebens Gott liegt mir im sinn: ach! wenn werd ich kommen dahin, daß ich sein anltz schaue.

2. Mein täglich speise thränen seynd, mein leid ich in mich fresse, wenn ich muß hören von mein'm feind, Gott hab mein gar vergessen; von solchem spott bricht mir mein hertz, drum ichs vor Gott ausschütt mit schmerz, ihm meine noth zu klagen.

3. Wie gerne wollt ich mit hingehn, zum hause Gottes wallen, daß ich möcht bey dem haufen stehn, der dich, Herr, preist mit schallen; zu danken in der grossen g'mein mit frobloeden dem nahmen dein, wär meines hertzens freude.

4. Was b'krübst du dich doch, meine seele, hast unruh früh und spate? harr nur auf Gott, all'm ungefällt weiß er gar wohl zu rathen. Ich bins gewiß, Gott läßt mich nicht; hilft mir mit seinem angesicht, des werd ich ihm noch danken.

5. Ach Gott! mein seele ist sehr betrübt, führt manche sehnlich klage; dargegen diß den trost mir gibst, du hältst g'wiß dein zusage. Den berg Zion und Hermonim, da man hört deines wortes stimm, hast du dein'm volk gegeben.

6. Der trübsal stuth rauschen daher, ein leid das andre reget, gleichwie auf ungestümen meer ein well die andre schläget. Täglich verspricht Gott seine gnad, dafür lob ich ihn früh und spat, ruf an Gott meines lebens.

7. Ich sag: du bist mein fels, mein holt, warum hast mein vergessen? ich muß mich grämen fort und fort, wenn meine feind mich pressen, es gehet mir durch mark und bein, daß ich der feinde spott muß seyn, die mir Gotts gnad absagen.

8. Was b'trübst du dich doch, mein' seel, hast unruh früh und späte? Hare nur auf Gott, all'm ungefall' weiß er gar wohl zu rathe. Ich bins gewiß, Gott läßt mich nicht, thut hülf' meinem angesicht; des' werd ich ihm noch danken.

617. D. Ambrosius Lobwasser.

Der vorige Psalm.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

Wie nach einer wasserquelle ein hirsch schreyet mit begier, also auch mein' arme seele ruft und schreyt, Herr GOTT zu dir; nach dir lebendigen Gott, sie dürstet und verlangen hat. Ach! wenn soll es denn geschehen, daß ich dein antlig mag leben.

2. Tag und nacht mir meine jähren seynd wie ein speis oder brod, wenn ich das hör mit beschweren, daß man fragt: wo ist dein Gott? Ich schütt denn mein herz gar aus, denk, wie ich in Gottes haus geh mit leuten, die lobsingn, hüpfen und für freuden springen.

3. Mein' seel, was thust du dich fränken? was machst du dir selber qual? Hoff zu GOTT, und thu gedenken, ich werd ihm danken einmahl, der mir hilft, wenn er nur rich't auf mich sein klar angesicht: mein Gott! weh ist meiner seelen, die sich grämen thut und quälen.

4. Denk ich denn an dich, mein'n Herren, jenseit dem Jordaner sand, und dem berg Hermon so ferren, und dem berg Misar genannt; ein abgrund den andern rußt, wenn über mir in der luft deine ungestüme brausen, und über mein haupt her sausen.

5. Alle deine wasserwogen, deine

wellen allzumal über mich zusamen schlagen: doch tröst ich mich in trübsal, daß du helfen wirst bey tag, daß ich des nachts singen mag, dich, als meinen Heiland, preise, anruf und anbeth mit fleisse.

6. GOTT, mein fels, (will ich denn sagen) wie vergiffst du mein so gar, wenn mich meine feind so plagen, daß ich traure immerdar? Ihr schmähwort und falscher mund mich bis außs gebein verwundet, denn sie täglich die red treiben: schau, wo nun dein Gott mag bleiben.

7. Mein seel, was thust du dich fränken? Was machst du dir selber qual? Hoff zu GOTT, und thu gedenken, ich werd ihm danken einmal, der mir sein heil sichtbarlich stellt vor augen, und der sich ferner wird hernach erklären alsdenn meinen GOTT und Herren.

618. Johann Caspar Trost.

Psalm 142.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes. Herr Jesu Christ! ich schrey zu dir aus hochbetrübter seele, dein' allmacht laß erscheinen mir, und mich nicht also quäle: viel größer ist die angst und schmerz, so ansicht und rurt birt mein herz, als daß ichs kan erzählen.

2. Herr JESU Christ! erbarm dich mein nach deiner grossen güte, mit erquickung und hülf erschein mein'm traurigen gemüthe, welchs elendig'sich wird geplagt, und, so du nicht hilfst, gar verzagt, dieweils kein'n trost kan finden.

3. Herr JESU Christ! groß ist die noth, darinn ich jetzt thu stecken; ach! hilf, mein allerliebster Gott, schlaf nicht, laß dich erwecken: niemand ist, der mir helfen kan, kein creatur sich mein nimmt an, ich darfs auch niemand klagen.

4. Herr JESU Christ! du bist allein mein hoffnung und mein leben: drum will ich in die hände dein mich ganz und gar ergeben. D. HERR!

laß

laß meine zuversicht auf dich zu schanden werden nicht, sonst bin ich ganz verlassen.

5. HERR JESU Christe, Gottes Sohn, zu dir steht mein vertrauen, du bist der rechte gnadenthron; wer nur auf dich thut bauen, dem stehst du bey in aller noth, hilfst ihn im leben und im tod, darauf ich mich verlasse.

6. Herr JESU Christ! das elend mein thu gnädiglich ansehen, durch die heiligen fünf runden dein, höre mein gebeth und flehen, welchs tag und nacht mit angst und schmerz zu dir ausgießt mein traurigs herz: ach! laß dichs doch erbarmen.

7. Herr JESU Christ, wenn es ist zeit nach deinem wohlgefallen, hilf mir durch dein' barmherzigkeit aus meinen ängsten allen. Zerschüß den anschlag meiner feind', die mir zu stark und mächtig seynd, laß mich nicht unterdrücken.

8. Herr JESU Christ! ich bin ja dein mit leib und auch der seelen; drum in die große gnade dein thu ich mich ganz befehlen, schütz mich durch dein' barmherzigkeit, und wend in freud mein großes leid, welchs ich dir sehnlich klage.

9. Herr JESU Christ! ich weiß kein'n rath, des elends los zu werden, so du nicht hilfst durch deine gnad, so lang ich leb auf erden: wenn es dir denn nun je gefällt, daß ich also soll seyn gequält, so gib mir kraft und stärke.

10. Herr JESU Christ, verleib gedult, hilf mir mein creuz ertragen, wend nicht von mir ab deine huld, und so du mich willst plagen, es zeitlich hier am leibe thu; gib nur der armen seelen ruh, daß sie dort mit dir lebe.

11. Herr JESU Christ! das glaub ich doch aus meines herzens grunde, du wirst mich wohl erhören noch zu rechter zeit und stunde: denn du hast mich noch nie verlaßn, wenn ich dich hab gerufen an; deß ich mich herzlich erbste.

12. Herr JESU Christ! einiger trost, zu dir will ich mich wenden, mein herzleid ist dir wohl bewußt, du kanst und wirst es enden: in deinen willen seys gestellt, machs, lieber Gott, wie dir's gefällt, dein bin und will ich bleiben.

13. Herr JESU Christ! die seufzer mein, so ich jetzt vor dich bringe, besorenge mit dem blute dein, damit sie hindurch bringen, und erweichen das vaterherz, daß er abwend all angst und schmerz, die mich von dir will trennen.

14. (Herr JESU Christ, mit hülfe erschein all'n armen und elenden, die jetzt in großen ängsten seyn, thu dich zu ihnen wenden, mit starker hand heraus sie reiße, dafür sie dir lob, ehr und preis ewiglich sagen werden.)

619. Johann Hermann.

Es. 49, 14, 15.

Mel. Tren dich sehr, o meine seele.

Zion klagt mit angst und schmerz, Zion, Gottes werthe stadt, die er trägt in seinem herzen, die er ihm erwählet hat: ach! spricht sie, wie hat mein Gott mich verlassen in der noth, und läßt mich so harte pressen, meiner hat er ganz vergessen.

2. Der Gott, der mir hat versprochen seinen beystand jederzeit, der läßt mich vergebens suchen jetzt in meiner traurigkeit. Ach! will er denn für und für grausam zürnen über mir? kan und will er sich der armen jetzt nicht, wie vorhin, erbarmen?

3. Zion, o du vielgeliebte! (Sprach zu ihr des Herren mund,) zwar du bist jetzt die betrübte, seel und geist ist dir verwundet, doch stell alles trauern ein: wo mag eine mutter seyn, die ihr eigen kind kan hassen und aus ihren sorgen lassen?

4. Ja, wenn du gleich möchtest finden einen solchen muttersinn, da die liebe kan verschwinden: so bleib ich doch, wer ich bin. Meine treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine zier, du hast

hast mir mein herz besessen, deiner kan ich nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den satan blenden, der sonst nichts als schrecken kan; siehe, hier in meinen händen hab ich dich geschrieben an; wie mag es denn anders seyn? ich muß ja gedenken dein, deine mauren will ich bauen, und dich fort und fort anschauen.

6. Du bist mir stets vor den augen, du liegst mir in meinem schooß, wie die kindlein, die noch saugen; meine treu geg'n dir ist groß: mich und dich soll keine zeit, keine noth, gefahr, noch streit, ja der satan selbst nicht scheiden; bleib getreu in allem leiden.

620. D. Heintr. Müller.

Klaglied einer Seele, so die süße Liebe Jesu nicht empfindet.

Lebt jemand so, wie ich, so lebt er jämmerlich: worüber ich muß weinen, will mir doch nicht erscheinen; was ich such mit begier, verbirget sich für mir.

2. Im himmel ist das gut, darinn mein herze ruht, hinauf steht mein verlangen, dich, Jesu, zu umfangen; ich such, und finde nicht, was mir so hoch gebracht.

3. Was mir sonst werden kan, steht meiner lieb' nicht an; die welt mir ihren schätzen kan mich doch nicht ergeben, die wollust dieser erd ist keiner liebe werth.

4. Ich lieb, was ewig bleibt, was keine zeit wegtreibt, was meine seele nährt, was keine fluth verzehret, und keine glut verbrennt, kein unglück von mir trennt.

5. Ich lieb und werd gequält: denn was ich hab erwählt, giebt sich nicht zu genießen. Wie sollte nicht verdriessen, stets lieben ohne frucht, nicht finden, was man sucht?

6. Wie lang hab ich geweint, weil mir kein trost erscheint! wie lang hab ich geklaget, daß mich die liebe plaget: stund nicht mein herz und sinn nach Jesu immer hin?

7. Ach himmel! thu dich auf, ich komm in vollem lauf, laß mich nur einst erblicken den, der mich kan erquickten. Ach Jesu, laß mich ein! war oft mein feufzerlein.

8. Umsonst ist alles doch, ich muß am schweren joch des lebens länger ziehen, umsonst ist mein bemühen: was mir sollt süße seyn, das bringet bittre vein.

9. Ich will doch nicht aufhörn, zu lieben und zu ehren, den meine seele liebet, obgleich die lieb betrübet, ob ich sein nicht genieß, ist doch das lieben süß.

10. Der wille bringt die kron, ist sonst kein ander lohn, das ungestillte sehn, vermischt mit den thränen, muß mitten in der peim ein süßes labfal seyn.

621. D. Heintr. Müller.

Freudenlied einer Seele, die Jesum und seine Liebe schmecket.

Lebt jemand so, wie ich, so lebt er seliglich: was ich such alle stunden, hab ich nun einst gefunden; ich bin der sorgen los, und sitz in Jesu schooß.

2. Ich aß das thränenbrodt, und gränzte mich schier todt, ich ließ das weltgetümmel, und hatt' hinauf gen himmel mein herz und sinn gerich't; allein ich fand ihn nicht.

3. Die welt drang auf mich zu, versprach mir süße ruh, die wollust güldne zeiten, die hoffart herrlichkeiten, die augenlust viel gut, zu lenken meinen muth.

4. Fahr, welt, fahr immerhin! sprach ich in meinem sinn: denn deine lieblichkeiten verblühen mit den zeiten, bey dir ist kein gewinn; fahr, welt, fahr immer hin!

5. Kaum war diß wort gedacht, da miß schon freude bracht; er gab sich zu genießen mit tausend liebestüßen, den meine seele liebt, der mich vorhin betrübt.

6. Halt ein, du thränenbach, du herzerzwungnes ach! jetzt kommt, nach

nach bitterm leiden, mit vielen süßen, einmal selig scheiden von dieser plagen joch?

7. Mein seufzen ist erhört, mein weinen ist gekehrt in lachen, mein betrüben in süß erwünschtes lieben, der himmel tröpffelt ab die werthe seelengab.

8. Was mir bracht bitter pein, muß jezo süße seyn, je bitter im betriben, je süßer in dem lieben, verwandelt mir die zeit in völlig ewigkeit.

9. Dis quälet mich annoch, daß ich vom lebensjoch nicht kan erlöset werden, ach! reiß mich von der erden, daß ich in ewigkeit genieße dieser freud.

10. Ich bin des lebens satt, von vielem creuze matt, die erde macht mir bange. Mein JESU, wie so lange? ach! nimm mich aus der welt ins güldne himmelszelt.

622. Joh. Mich. Dillherr.

Mel. Wo Gott zum haus nicht gibt, Ich hab mein sach GOTT heimgestellt, der machs mit mir, wies ihm gefällt: dient etwas mir zur festigkeit, so ist bey GOTT mir schon bereit.

2. Solts aber nicht ersprießlich seyn, so geb ich meinen willen drein; Gott hat so lang gesorgt für mich, wird ferner auch nicht ändern sich.

3. Er weiß, was mir ist nutzbarlich, obs gleich oft gehet wunderbarlich, die rechte stund sieht er allein; wohl dem, der sich nur schicket drein.

623.

Mel. Herzlich thut mich verlangen. Wie lang muß ich noch wallen auf dieser schänden west, da Mesch unter allen den besten plag behält? Wie lang soll ich doch wohnen, o Redar, unter dir? Wie lang soll ich noch frohnen in deiner hütten hier?

2. Darunter nichts zu finden, als manche böse schuld, als mohrenschwarze sünden, als übung der gedult, verfolgung, angst und leiden; wenn werd ich fremdling doch denn

3. Mit freuden wollt ich lassen die sinnentolle schaar, die friede pflegt zu hassen, und küßet die gefahr der höllen, mein gemüthe trägt edel für der zeit; wenn kümmtst du, höchste Güte, mit deiner ewigkeit?

4. Sey doch, mein herz zufrieden, der Herr verzeucht ja nicht; er läßt dich nur ermüden an dieser lebensgicht, daß du mit wahren thränen nach deiner vaterstadt dich herzlich müdest sehnen, die wahre freude hat.

5. Er schenkt zum liebesfranze mir seine dörner hier, daß meine seel dort tanze in seiner rosenzier. Recht! sollt er denn nicht leiden nach seiner tracht die braut, so ihm durch bitteres leiden am creuzaltar vertraut?

6. Ich muß ihn drum erheben, daß er mich hat geziert mit creuz, und mir gegeben, was schmerz und weh gezieht, ich muß ihn billig preisen, daß er auf enger bahn also mich läßt reisen zu ihm den himmel an.

7. Doch wird er endlich wenden angst, kummer, pein und noth, die rauhe wallfahrt enden durch einen sanften tod. Er winket mir von fern zum reihen durch sein wort, der brautsaal ist voll sternen: ach! wär ich doch schon dort.

8. Komm, Jesu, nimm durch glauben an dein gerechtes blut, was niemand dir kan rauben, mich, dein erkauftes gut. Ich seufze für ver-langen nach deiner schönen pracht, mein Liebster, komm gegangen; welt, tausend gute nacht.

624. Paul Gerhard.

Mel. Mein augen schließ ich jezt. Du liebe unschuld du, wie schlecht wirst du geacht? wie oftmals wird dein thun von aller welt verlacht? du dienest deinem Gott, hältst dich nach seinen worten, darüber höhnt man dich, und drückt dich aller orten,

2. Du gehst geraden weg, fluchst für der krummen bahn; ein andrer thut sich zu, und wird ein reicher mann, vermehrt sein kleines gut, füllt kisten, boden, scheunen; du bleibst ein armer tropf, und darbest mit den deinen.

3. Du straffst der bösen werck, und sagst, was unrecht sey: ein andrer übt die kunst der süßen heuchelei, die bringt ihm lieb und huld, und hebt ihn auf die höhen; du aber bleibst zurück, und mußt da unten stehen.

4. Du sprichst: die tugend sey der christen schönste kron; hingegen hält die welt von reputation: wer diese haben will, sagt sie, der muß gar eben sich schicken in die zeit, und gleich den andern leben.

5. Du rühmest viel von Gott, und streichst gewaltig aus den seggen, den er schickt in seiner kinder haus: ist diesem nun also, spricht man, so laß doch sehen, was dir denn ist für guts, für glück und heil geschehen.

6. Halt fest, o frommes herz, halt fest und bleib getreu in widerwärtigkeit, dein Gott der steht dir bey; laß diesen deine sache handhaben, schützen, führen, so wirst du wohl bestehn und endlich triumphiren.

7. Gefällst du menschen nicht, das ist ein schlechter schad; all gnug ist, wenn du hast des ewigen Vaters gnad: ein mensch kan doch nicht mehr, als irren, fehlen, lügen; Gott aber ist gerecht, sein urtheil kan nicht trügen.

8. Spricht er nun: du bist mein, dein thun gefällt mir wohl; wohlan! so sey dein herz getrost und freudenvoll, schlag alles in den wind, was böse leute dichten, sey still, und siehe zu, Gott wird sie balde richten.

9. Stolz, übermuth und pracht währt in die länge nicht, wenns glas am hellsten scheint, fällt auf die erd und bricht; und wenn des menschen glück am höchsten ist gestiegen, so stürzt es unter sich, und muß zu boden liegen.

10. Das ungerechte gut, werts recht und wohl besteht, ist lauter centnerlast, die herz, sinn und gemüth ohn unterlaß beschwehrt, seel und gewissen dringer, und aus der sanften ruh in schweres leiden bringet.

11. Was hat doch mancher mehr, als armer leute schweiß? Was ist und trinket er? Worinn besteht sein preis? als im geraubten erb und armer wittwen thränen, die, wie ein dürres land, sich nach erquickung sehnen.

12. Heißt das nun selig seyn? Ist das die herrlichkeit? O welch ein hartes wort wird über solche leut am tage des gerichtes aus Gottes thron erschallen! wie schändlich wird ihr ruhm und großes pralen fallen!

13. Du aber, der du GOTT von ganzem herzen ehrt, und deine füße nicht von seinen wegen kehrt, wirst in der schönen schaar, die GOTT mit manna weidet, hergehn, mit lob und ehr, als einem rock, gekleidet.

14. Drum fasse deine seel ein wenig mit gedult, fahr immer fort, thu recht, leb außser sündenschuld, halt, daß den höchsten schatz dort in dem andern leben des höchsten milde hand dir werd aus gnaden geben.

15. Was hier ist in der welt, da sey nur unbemüht: wird dirs erspriesslich seyn, wies Gott am besten sieh, so glaube du gewiß, er wird dir deinen willen schon geben, und mit freud all dein begehren stillen.

625.

Mel. Singen wir aus herzens ic.

Hüther! ist die nacht schier hin, mit der ich umgeben bin? bricht der morgen noch nicht an, stehen dort auf ihrem plan doch die sterne groß und klein; wenn bringt denn einmal herein der erwünschte sonnenschein?

2. Dünket dir die nacht so lang? ist dir denn, mein herz, so bang, daß du finster sitzen mußt? sieh doch nur die

die sternennacht, als ein kunststück deines HERRN, vielleicht ist der morgenstern und die sonne nicht mehr fern.

3. Ach! die schwarze creuzesnacht hat sich stark um mich gemacht, daß ich wohl gewünscht den tag: doch hat dieses ungemach auch ein jeder schdner strahl derer sternlein überall mir versüßet oftermal.

4. Ich will nun zufrieden seyn, hat manch helles herzkernlein, manchen trost mir GOTT geschickt, und mein Jesus mich erquickt in sehr großem creuz und leid; will ich warten auch der zeit, wenn sich tag und nacht nun scheidt.

5. Ich will gänzlich halten still: denn wenns mein Gott haben will, muß die sonne scheinen mir, und mein leid sich kehren hier in die mir bestimmte freud, oder muß in traurigkeit morgen leben, gleich wie heut.

6. Vielleicht will der fromme Gott, daß die creuzesnacht, der tod, wird verkürzt, und ich das licht, sein holdes seeligs angesicht, nach entnommenem lebensjoch, etwa heut soll leben noch; ach! wenn diß geschähe doch.

7. Liebster GOTT, was willst du nu? Soll ich denn bald haben ruh, oder hier mich quälen mehr? so gib mir gedult zur wehr, ich will mich an deine treu durch dich halten, steh mir bey; wie du willst, so bleibst dabey.

626. M. Gotthilf Treuer.

Der 6. Psalm.

Mel. Jesu, meines lebens leben.

Sollen, HERR! die eiserstruthen auf mich schlagen tag und nacht? sollen, gleich den wasserfluthen, meine thränen seyn geacht? meine thränen, welche fließen, gleich wie wasserströme gießen, ängsten herz, gemuth und sinn, daß ich nicht weiß, wo ich bin.

2. Dein grimm drückt gleich den lasten, die wie tausend centner schwer,

ohne ruh und ohne rasten, über tiefe sturh und meer, mein sehr matter leib soll tragen; hier ist zittern, hier ist zagen, hier ist schreyen ach und weh, ach weh! daß ich untergeh.

3. Sey, Herr! gnädig, sonst muß fallen ich, und gänzlich untergehn: meine zunge kaum kan lallen, meine füße kaum mehr stehn, mein herz fühl ich kaum noch pochen, mark ist weg aus meinen knochen, meine schönheit wird wie staub, so werd ich des todes raub.

4. Ach! du großer Herr, wie lange? ach! wie lange soll ich doch, eh ich von dir trost empfangen, ziehen an des creuzes joch? Wende dich, und hilf der seele, die in ihrer leibesbde findet weder ruh noch rast von des schweren creuzeslast.

5. Drum, um deiner gütte willen und um deines nahmens preis, hilf mir gnadenble stillen den betrübten jammerschweiß: denn wie kan ich dir doch danken, wenn ich lieg in todesstranken, wenn ich bin gefeselt ein in dem schwarzen grabes-schrein?

6. Seufzen hat mir ausgesogen meinen besten lebenssaft, thränen sind wie wasserwogen aus den augen hingerafft: ganz naß sind ja meine betten, und du, Herr willst mich nicht retten, da ich durch die ganze nacht schwimme für der thränen macht?

7. Trauren hat von mir geraubet, was an mir war wohlgestalt, meine schönheit ist bestaubet, schwarz, verächtlich, runzlich, alt, weil von allen ort- und enden sich die spötter zu mir wenden, sagen: dieses menschen herz muß ausstehen grossen schmerz.

8. Weichet weg, ihr übelthäter! ihr verächter, weicht von mir; Gott, der meiner seel vertreter, tritt aus seiner burg herfür, und der HERR erhört mein weinen: denn ich bin auch von den seinen, nimmet meins gebeths

gebets sich an, als ein treuer helfersmann.

9. Aller feinde werd ich lachen, wenn in einem augenblick sie mein GOTT wird schandvoll machen, treiben hinter sich zurück, ihnen ihre schalkheit wehren, daß sie müssen rückwärts kehren, fallen in die grube nein, da die höllengeister seyn.

627. Paul Gerhard.

Der 85. Psalm.

Mel. Wo Gott der Herr nicht.

Herr! der du vormals hast dein land mit gnaden angeblicket, und des gefangnen Jacobs hand gelöst, und ihn erquicket; der du die fund und misserthat, die dein volk vor begangen hat, hast väterlich verziehen.

2. Herr! der du deines eifers glut zuvor hast abgewendet, und nach dem zorn das fesse gut der lieb und huld gesendet: ach! frommes herz, ach! unser Heil, nimm weg und heb auf in der eil, was uns betrübt und kränket.

3. Laß aus, HERR, deinen grossen grimm im brunnen deiner gnaden, erfreu und tröst uns wiederum nach ausgestandnem schaden. Willst du denn zürnen ewiglich, und sollen deine fluthen sich ohn' alles end ergiesen?

4. Willst du, o Vater! uns denn nicht nur einmal wieder laben, und sollen wir an deinem lichte nicht wieder freude haben? Ach! geuß aus deines himmels haus, Herr, deine gut und seggen aus auf uns und unsre häuser.

5. Ach! daß ich hören sollt das wort erschallen bald auf erden, daß friede sollt an allem ort, wo christen wohnen, werden. Ach! daß uns doch GOTT sagte zu des krieges schluß, der waffen ruh und alles unglücks ende.

6. Ach! daß doch diese böse zeit sich stell zu guten tagen, damit wir in dem grossen leid nicht mögen ganz verzagen. Doch ist ja Gottes hülfe

nah, und seine gnade stehet da allen, die ihn fürchten.

7. Wenn wir nur fromm sind, wird sich Gott schon wieder zu uns wenden, den krieg und alle andre noth nach wunsch und also enden, daß seine ehr in unserm land und über alle werd erkannt, ja stetig bey uns wohne.

8. Die gut und treue werden schön einander grüssen müssen, gerechtigkeit wird einher gehn, und friede wird sie küssen, die treue wird mit lust und freud auf erden blühn, gerechtigkeit wird von dem himmel schauen.

9. Der Herr wird uns viel gutes thun, das land wird fruchte geben, und die in seinem schooße ruhn, die werden davon leben: gerechtigkeit wird dennoch stehn, und stets in vollem schwange gehn, zur ehre seines namens.

628. Paul Gerhard.

Psalm 13.

Mel. Ach Gott! vom himmel sieh.

Ach HERR! wie lange willst du mein so ganz und gar vergessen? Wie lange soll der sorgenstein mich und mein herze pressen? Wie lange soll dein angesicht sich von mir wenden, willst du nicht dich meiner mehr erbarmen?

2. Wie lange soll ich armes kind der seelen ruh entbehren? Wie lange soll der sturm und wind, des herzens angst, doch wahren? Wie lange soll mein stolzer feind, ders niemals gut, stets böse meynt, sich über mich erheben?

3. Ach! schaue doch, mein GOTT und hort, von deiner heiligen hütte, und höre meine klage wort und hoch betrübte bitte: gib meinen augen kraft und macht, und laß des todes finstre nacht mich nicht so bald bezfallen.

4. Sonst würde meiner feinde mund des ruhms kein ende machen, sie würden mein, als her zu grund und schanden

den gängen, lachen: da liegt der, wü-
den sie mit freud herpralen, der uns
iederzeit so viel zu schaffen machte.

5. Ich kenne sie, und weiß gar wohl,
was sie im schilde führen, ihr herz ist
aller bosheit voll, läßt sich nichts
guts regieren; du aber bist der from-
me mann, Herr, mein Gott, der nicht
lassen kan die, so sich zu dir halten.

6. Deß tröst ich mich, und hoffe
drauf, du wirst auch mir fromm blei-
ben, und aller bösen tücke laß gewal-
tig hinterreiben. Mein herze freut
sich, weuns bedenkt, wie gern du
stets dein heil geschenkt dem, der sich
dir vertrauet.

7. Das thu ich, HERR, ich traue
dir, du bist mein ein'ge freude; be-
währest mich, thust wohl an mir, und
führst mich aus dem leide: dafür
will ich mein lebenlang, dir man-
chen schönen lobgesang zum dank und
opfer bringen.

629. Paul Gerhard.

Der 13. Psalm.

Mel. Ein feste burg ist unser Gott.
Wie lang, o Herr! wie lange soll
dein herze mein vergessen?
Wie lange soll ich jammersvoll mein
brod mit thränen essen? Wie lange
wiltst du nicht mir dein angesicht zu
schauen reichen dar? Wiltst du denn
ganz und gar dich nun für mir ver-
bergen?

2. Wie lange soll die trauerhöhl in
sorgen ich besigen? Wie lange soll
mein arme seel in diesem bade schwi-
zen? Soll ich denn alle tag immer
lauter plag, die welt im gegentheil
nur immer lauter heil nach ihrem
wunsche haben?

3. Ach! schaue doch von deinem
saal, und siehe, wie ich leide; mein
herzensweh und grosse qual ist meiner
feinde freude. Herr, mein getreuer
Hort, hör an meine wort, die ich,
durch trübsal hier gepresset, schütt her-
für, laß dein gemuth erweichen.

4. Erleuchte meiner augen licht mit
deinem gnadenwinke, damit ich in

dem tode nicht entschlasse, noch ver-
sinke; gib, daß die böse rott nicht
treib ihrer spott aus mir und mei-
nem fall, als hätte ich überall, ver-
spielet und verloren.

5. Ich steh, und hoffe steif und fest
darauf, daß du die deinen nicht end-
lich untergehen läßt, kannst auch
nicht böse meynen; obs gleich biswei-
len scheint, als wärst du uns feind,
und gänglich abgewendt, so sind sich
doch behend dein vaterherze wieder.

6. Mein herze lacht für grosser
freud, wenn ich bey mir bedenke,
wie herzlich gern in böser zeit dein
herz sich zu uns lenke. Der Herr
ist frommes muths, thut uns nichts
als guts, das ist mein lobgesang, den
ihm zum ehrendank ich hier und dort
will singen.

630.

Mel. Ach Gott, erhöhr mein seuffzen.
Ach! will mich dann mein GOTT
nun gar verlassen, und hart er-
grimmet zürnen ohne massen? Ach
jammerschmerz! das vaterherz, will
es denn ohn erbarmen ewig hassen?

2. Ich habe zwar viel böses oft ver-
übet, und dich, gerechten Gott, ganz
frevh beträber: ja, wenn ich meyn,
jezt fromm zu seyn, mich dennoch
unverhofft die sünd umgibet.

3. Doch, Vater, ach! mein Vater,
lehre wieder, zerschmettere nicht gar
die matten glieder; ich fliehe nicht
dein strafgericht, wenn du mich nur
nicht schlägst im grimme nieder.

4. Ich weiß, daß straff auf sünden
folgen müssen, daß peim die schuld,
doch ohn verdienst, abbüssen: laß straff
und peim denn an mir seyn, das liebe
vaterherz nur nicht verschliessen.

5. Du bist ein Gott des lebens ja
zu nennen: wer will dich, grossen
Gott, im tod erkennen? so hilf denn
Gott, Herr Zebaoth, wenn noth und
todesthuth mich fast berennen.

6. Wirst du nur einen gnadenblick
herwenden, muß meines unglücks
grimm sich plögluch enden, und mein
gebein

geheim wird fröhlich seyn, wenn du mir hülfe wirfst aus der höhe senden.

7. Dann soll dich meine zunge stets erheben, und lob, und dank, und ruhm und ehre geben; dich, Herr, allein, ohn eiteln schein, soll preisen für und für mein ganzes leben.

8. Ich will dir stets ein halleluja singen, und früh und spät ein schuldigs opfer bringen, bis daß ich dort hin in den port der wahren ruhe selig mög einspringen.

631. Paul Gerhard.

Der 21. Psalm.

Mel. Mein gemüth, wie so betrübt.
Ich erbebe, **HERR!** zu dir meiner beyden augen licht, mein gesicht ist für und für zu den bergen aufgericht, zu den bergen; da herab ich mein heil und hülfe hab.

2. Meine hülfe kommt allein von des höchsten gnade her, der da künstlerich, hübsch und fein himmel, erde, luft und meer, und was in dem allen ist, uns zum besten ausgerüst.

3. Er nimmt deiner füsse tritt, o mein herze! wohl in acht, wenn du gehst, geht er mit, und bewahrt dich tag und nacht; sey getrost, der höhlen heer wird dir schaden nimmermehr.

4. Siehe, wie fein auge wacht, wenn du liegest in der ruh, wenn du bett schläffest, kommt mit macht auf dein bett geflogen zu seiner engel güldne schaar, daß sie deiner nehmen wahr.

5. Alles, was du bist und hast, ist umringt mit seiner huth. Deiner sorgen schwere last nimmt er weg, macht alles gut, leib und seele er verdeckt, wenn dich sturm und wetter schreckt.

6. Wenn der sonnen hitze brennt, und des leibes kräfte bricht, wenn dich stern und monde blendt mit dem klaren angesicht, hat er seine starke hand dir zum schatten fuge wandt.

7. Nun, er fahre immer fort, der getreue fromme hirt bleibe stets dein

schild und port, wenn dein herz geängstet wird. Wenn die noth wird viel und groß, nimm er dich in seinen schoos.

8. Wenn du siehest, wenn du stehst, wenn du redest, wenn du hörst, wenn du aus dem hause gehst, und zurücke wiederkehrst, wenn du triffst aus oder ein, wolt er dein gefahrte seyn.

632. Benj. Pratorius.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

Laß es, Jesu, dich erbarmen, treuet Mittler, schläffest du? kennest du nicht mehr mich armen? sprichst du mir nicht weiter zu? **GOTT!** mein Gott, ach! wie so lang? meiner seel ist angst und bang, schaust du noch, mein freund, durchs gitter, in dem schweren ungewitter?

2. Hölle, satan, welt und sünde setzen stürmend auf mich zu, ach! daß ich die stätte sünde, wo ich häre schirm und ruh! hilf mir, Herr, mein fels und hort, mein herz hält dir für dein wort: **HERR!** ich soll nicht seyn verlohren, hat dein wahrer mund geschworen.

3. Sünde, wie magst du so drücken und mich plagen ohne rast? hie auf meines Jesu rücken liegt die mir zu schwere last, der hat schon bezahlt für mich, was so schwer verschuldet ich, Gott hat selbst gestraft am kinde, was der knecht gethan für sünde.

4. Kommet, kommet her, ihr armen! selbst sein theurer mund ausschreyt, eurer wilt ich mich erbarmen, die ihr hoch beladen seyd. Nun ich komme mit begier als ein mütter hirsch zu dir, laß es, Jesu, mir gesingen, und dein lebenswasser springen.

5. Du, mein **JESU!** wirst gewähren mich der oft erholtten hirt, zählet meine heiße zähren, neuen trost mir theilen mit, stärken mein erschrockne seel mit dem süßen freudenöl, und erleichtern mein gewissen nach so viel bekümmernissen.

6. Du wirfst meine sünden senken in den tiefen abgrund hin, mehr im

horn

zorn auch nicht gedenten, wie böse ich gewesen bin; deine fürbitt und geschrey bey dem Vater kräftig sey, zeig ihm mich und deine wunden, so bin ich frey und entbunden.

7. Ich alsdenn will täglich singen von der hohen liebestreu, ich will dank und opfer bringen, rühmen, daß Gott gnädig sey: sein altar und heilighum wisse stets von solchem ruhm, wo mein herz ihn täglich ehret. Amen! ja, es ist erhört.

633.

Mel. Jesu, meine freude.

JESU, ist's dein wille? ey! so halt ich stille unter meiner last, die du schon vor zeiten gnädig mir beschieden und bestimmst hast. Herr, ich leid, und wart' der zeit, da du mir wirst hüffe senden, und mein unglück wenden.

2. Du zählst meine thränen, und erkennst mein sehn, wenn die creuchessüß mich will ganz erränken, und in abgrund senken, machst du alles gut: wenn du mir nur hältst für deiner wunden rothes rinnen, weicht der schmerz von hinne.

3. Sollt ich, **HERR**, nicht leiden, und mich aller freuden eine kurze zeit ganz beraubt sehen, da du mußt stehen in dem größten leid, und so gar der engel schaar mangeln, die sonst dich verehren bey viel tausend heeren?

4. Niemand konte finden an dir fehl und sünden, o du reines Lamm! wer hat denn verschuldet das, was du erduldet, schönster Bräutigam? ach! die schaar der menschen war, die mit ihren missethaten dich so hart beladen.

5. Du hast recht gelitten, und für die gestritten, welche sündler seyn, was der mensch verübet, hat dich so betrübet; ach! der schwere stein meiner schuld hat deine huld so gedrückt und gezogen in die elendswogen.

6. Ach! ich arme made, war es, die dich trate an der schedelstadt, da du für die sünden dich als mittler findest

liehest in der that: denk daran, wer immer kan, laßt die liebestammen brennen, die sich christen nennen.

7. Wer sollt wohl vergessen, und nicht satt ermessen, Jesu, deine lieb, die dich hat bewogen, himmelab gezogen mit so starkem trieb? Ich versink und gar errink, wenn dein liebestrom mich neget, und mit freud erget.

8. Es soll mich nun kränken und zum trauren lenken keines leidens schmerz, weil du hast gebüßet, und mein creutz verüßet, **JESU**, trautes herz; ich will dir nun für und für treu verbleiben, ganz kein leiden soll von dir mich scheiden.

634. M. Christoph Titius.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

Ich armer mensch, ich armer sündler, steh hier vor Gottes angesicht: ach Gott! ach Gott! verfahr gelinder, und geh nicht mit mir ins gericht; erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein erbarmen, über mich.

2. Wie ist mir doch so herzlich bang, von wegen meiner grossen sünd. Ach! daß ich von dir gnad erlange, ich armes und verlohrenes kind; erbarme dich, erbarme dich, **GOTT**, mein erbarmen über mich.

3. Hör und vernimm mein sehnliches schreyen, du allerliebster Vaterherz, wollest alle sünden mir verzeihen, und lindern meines herzens schmerz; erbarme dich, erbarme dich, **GOTT**, mein erbarmen, über mich.

4. Wie lang soll ich vergeblich flagen? hörst du dann nicht? hörst du dann nicht? wie kanst du das geschrey vertragen? hör, was der arme sündler spricht: erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein erbarmen, über mich.

5. Wahr ist es, übel steht der schade, den niemand heilet, ausser du: ach! aber ach! genad! genade! ich lasse dir nicht eher ruh. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein erbarmen, über mich.

6. Nicht, wie ichs hab verschuldet, lohne,

A 2

lohne,

lohn, und handle nicht nach meiner sünd; o treuer Vater! schone, schone, nimm wieder auf dein böses kind. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein erbarmter, über mich.

7. Sprich nur ein wort, so werd ich leben, sprich, daß ich armer sündler hör: geh hin, die sünd ist dir vergeben, nur sündige hinfort nicht mehr. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein erbarmter, über mich.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhört, erhört bin ich zweifelsfrey, weil sich der trost im herzen mehret, drum will ich enden mein geschrey. Erbarm dich, Gott, erbarme dich um Christi willen über mich.

635. Paul Gerhard.

Nich. 7, 7-10.

Mel. Was mein Gott will, das.

Ich hab's verdient, was will ich doch mich wider GOTT viel sperren? Kommt immer her, du creuzesjoch und bitterer feld des Herren: ohn angst und peyn mag der nicht seyn, der wider Gott gehandelt, wie ich gethan, da ich die bahn der sünden welt gewandelt.

2. Ich will des Herren straf und zorn wit will'gem herzen tragen, in sünden bin ich ja gebohrn, hab auch im sündenwagen mit eiser freud oft meine zeit ganz liederlich verzehret, Gott, meinen hert, in seinem wort nicht, wie ich soll, gehdret.

3. Ich habe den gebahnten steg verlassen, und geliebet den gottsvergessen irerweg; drum wird auch nun betrübet mein hert und muth durch Gottes ruth, er hält ein recht gericht vor seinem thron, gibt sold und lohn mit völligem gewichte.

4. Gott ist gerecht, doch auch dabey sehr fromm und voller güt, die vaterlieb und muttertreu die wohnt ihm im gemüthe: Gott zürnet nicht, wie wohl geschicht bey uns hier auf der erden, da mancher mann nicht wieder kan zur süßn erweichet werden.

5. Mein traum, das ist nicht Got-

tes sinn, sein zorn der hat ein ende, wenn wir uns bessern, fällt er hin, und macht die strengen hände sanft und gelind, hört auf, die sünd hier bey uns heimzusuchen: GOTT kehret den grimm mit gnaden um, und segnet nach dem fluchen.

6. Das wird fürwahr auch mir geschehn, es soll ein jeder spüren, Gott wird einmal zum rechten sehn, und meine sacht ausführen: sein angesicht wird mich ans licht aus meiner höhle bringen, daß seine treu ich frisch und frey erzählen mög und singen.

7. Drum freut euch nicht, ihr meine feind, ob ich darnieder liege: denn mein GOTT wird, eh ihr vermeynt, mir helfen, daß ich siege, sein heilge hand wird meinen stand schon wieder feste gründen, es wird sich freud und gute zeit nach trüben wetter finden.

8. Ich bin in noth, und weiß doch nicht von rechter noth zu sagen: denn GOTT ist meines herzens licht, wo das ist, muß es tagen auch in der nacht, da sich die macht der finsternis vermehret, wenn dieses licht mit scheint, so bricht und fällt, was mich beschweret.

9. Es kömmt die zeit, und ist nicht weit, da will ich jubiliren; der aber, der mich jetzt verspeyt, und pfleger zu veriren in meiner noth: wo ist dein GOTT? der wird mit schanden stehen, er wird mit hohn, ich mit der kron der ehren, davon gehen.

636. Paul Gerhard.

Mel. Es ist das heil uns kommen. Noch dennoch mußt du drum nicht ganz in traurigkeit versinken, GOTT wird den süßen trostesglanz schon wieder lassen blinken; steh in gebult, wart in der still, und laß Gott machen, wie er will; er kans nicht böse mach'n.

2. Ist denn das unser erstesmal, daß wir betrübet werden? Was haben wir, als angst und qual, bisher gehabt auf erden? wir sind wohl mehr so hoch gekränkt, und hat doch Gott uns

uns drauf geschenkt ein stündlein voller freuden.

3. So ist auch GOTTes meynung nicht, wenn er uns unglück sendet, als sollte denn sein angesicht ganz von uns seyn gewendet; nein, sondern dieses ist sein rath, daß der, so ihn verlassen hat, durch unglück wiederkehre.

4. Denn das ist unsers fleisches muth, wenn wir in freuden leben, daß wir denn unserm höchsten Gut am ersten urlaub geben. Wir sind von ird und halten werth viel mehr, was hier auf dieser ird, als was im himmel wohnet.

5. Drum fährt uns GOTT durch unsers sinn, und läßt uns weh geschehen, er nimmt oft, was uns lieb, dahin, damit wir aufwärts sehen, und uns zu seiner güt und macht, die wir bisher nicht groß geacht, als kinder wider finden.

6. Thun wir nun das, ist er bereit, uns wieder anzunehmen, macht aus dem leide lauter freud, und lachen aus dem grämen, und ist ihm das gar schlechte kumt: wen er umfängt mit lieb und gunst, dem ist geschwind geholfen.

7. Drum falle, du betrübtes heer, in demuth vor ihm nieder, sprich: Herr! wir geben dir die ehr; ach! nimn uns sunder wieder in deine gnade, reiße die last, die du uns aufgelegt hast, hinweg, heil unsern schaden.

8. Denn gnade gehet doch für recht, zorn muß der liebe weichen, wenn wir erliegen, muß uns schlecht Gott sein erbarmen reichen: diß ist die hand, die uns erbält; wo wir die lassen, bricht und fällt all unser thun in haufen.

9. Auf Gottes liebe mußt du stehn, und dich nicht lassen fällen, wenn auch der himmel ein wolt gebn, und alle welt zerschellen. Gott hat uns gnade zugesagt, sein wort ist klar, wer sich drauf wagt, dem kan es nimmer fehlen.

10. So darfst du auch an seiner

fracht gar keinen zweifel haben: wer ist's, der alle dinge schafft? wer theilt aus alle gaben? GOTT thut's, und das ist auch der mann, der rath und that erfinden kan, wenn jedermann verzaget.

11. Deucht dir die hülff unmöglich seyn, so sollt du gleichwol wissen, Gott räumt uns dieses nimmer ein, daß er sich laß einschließen in unsers sinnes engen stalt, sein arm ist frey, thut überall vielmehr, als wir verstehen.

12. Was ist sein ganzes werthes reich, als lauter wunderfachen? Er hilff und bawt, wenn wir uns gleich des gar kein hoffnung machen, und das ist seines nahmens ruhm, den du, wenn du sein heiligthum willst sehen, ihm mußt geben.

637. Simon Dach.

Mel. Dwell! ich muß dich lassen.

Oder auch: In allen meinen thaten.

Was soll ein christ sich fressen, und nur sein leid ermesen, nicht auf den Herren sehn, den aus dem creuze schließen, ohn' welchen, wie wir wissen, kein unglück (jemals) kan geschehn?

2. Ohn' GOTT vermag uns allen kein bärge zu entfallen, kein finger weh zu thun; er ist geneigt zu wachen für seiner heerde sachen, wie vormals, (allzeit) so auch nun.

3. Sollt er es anders meynen, als gut, mit uns, den seinen? das glaub ich ewig nicht: in trübnis uns ver-laffen, und unbarmherzig hassen, ist wider seine (liebes-) pflicht.

4. Er weiß sich anzustellen, als stürzt er uns zur höllen, und war uns spin-nenseind; bleibt doch in allen nö-then, und möcht er uns auch tödten, der allerbeste (herzens-) freund.

5. Er kan mit tausend leiden sich so und so verkleiden in wilder löwen-haut; ist aber treu von sinnen, und wird bey ihm von innen ein (treues) vaterherz geschaut.

6. Mit unbekanntnen wegen ist er uns überlegen, sein rath kömmt uns nicht

nicht bey; doch bleibt sein weiser handel und unerforschter wandel von allem (sehl und) tadel frey.

7. Er pfleget seinen frommen so grausam fürzukommen: wer weiß es, was er sucht? Er leitet uns zum guten, und hält durch scharfe ruthen uns in der (selgen) kinder zucht.

8. Drum, o betrübte seelen! schaut aus den trauerhöhlen auf seines trostes licht: dem, der euch hat gequälert und ründ geschlagen, fehlet es auch an (rath und) hülfe nicht.

9. Gedenkt, was dort geschrieben: uns, die wir Gott recht lieben, nützt alles creutz und wein, das leid muß unsre wonne, der regen unsre sonne, der tod das (edle) leben seyn.

638.

Fr. Maria, Königin in Ungarn und Böhmen.

Mag ich unglück nicht widerstahn, muß ungnad han der welt, für mein recht glauben; so weiß ich doch, (es ist mein kunnst,) Gott's huld und gunst, die muß man mir erlauben. Gott ist nicht weit; ein kleine zeit er sich verbirgt, bis er erwürgt, die mich seins worts berauben.

2. Nicht, wie ich woll, jezund mein sach, weil ich bin schwach, und Gott mich furcht läßt finden; so weiß ich, daß kein g'walt bleibt fest, ist's allerbest, das zeitlich muß verschwinden. Das ewge gut macht rechten muth, dabey ich bleib, wag gut und leib; Gott helf mir's überwinden.

3. All ding ein weil, ein sprichwort ist: Herr JESU Christ! du wirfst mir stehn zur seiten, und sehen auf das unglück mein, als wär es dein, wenns wider mich thut streiten. Muß ich denn dran auf dieser bahn; weilt! wie du wilt, Gott ist mein schild, der wird mich wohl begleiten.

639. Nic. Hermann.

Mel. Wenn dich unglück thut.

Mein'm lieben GOTT ergeb ich

mich gänzlich; denn er so väterlich allzeit sich gegen mir erzeigt, und zu helfen ist so geneigt.

2. Sein hülff beut er mir selber an, und spricht: ich will dich nicht versahn, ruft in der noth getrost zu mir, mein Sohn, Christus, soll helfen dir.

3. Ach Gott! wie ist mein glaub so schwach, so will das fleisch auch nicht hernach, dem geist wills nicht seyn unterthan; es will nur schlecht den holzweg gahn.

4. Zweifeln betrifft mir oft mein herz, das g'sez erregt in mir viel schmerz, es treibt und mahnt ohn unterlaß, jezt fordert's diß, bald fordert's das.

5. Nun sind mein' kräfte gar viel zu schwach, dem guten will'n zu sehn nach; ich bin, leider! zu sehr verderbt, die böse lust hab ich ererbt.

6. Ach! wie ist das so schwere wein, nichts haben, und viel schuldig seyn, und da auch gar kein' hoffnung ist, daß man mög zahlen eine frist.

7. Herr Gott, mein' schuld bekenn' ich dir, Vater, ins g'richt geh nicht mit mir; ich will dir segen ein'n vorstand, Jesum, dein'n Sohn, meinen Heiland.

8. O Vater! nimm den bürgen an, denn er allein bezahlen kan mit sein'm gehorsam und gedult, was Adam und wir hab'n verschuldt.

9. Auf ihn seß ich mein heil und trost, der mich durch sein blut harer löst; ich weiß kein' andre g'rechtigkeit, Vater, denn dein' barmherzigkeit.

10. Die mir dein Sohn, Christ, hat erworb'n; da er für mich am creutz gestorb'n; sein opfer wollst du sehen an, und mich sein's tods gemessen lahn.

11. Daß ich durch ihn der sünden frey, in deinem reich sein miterb' se, und dir mit dem himmlischen heer allzeit singe lob, preis und ehr.

640.

640. Fr. Sophia, Kön. Friedrichs I.
in Dänemark Wittwe.

GOTT ist mein heil, mein hülf
und trost, mein hoffnung, mein
vertrauen, der mich durch sein blut
hat erlöst, auf ihn will ich fest bauen:
denn ich hab all' mein zuversicht zum
lieben Gott gericht't, denn er verläßt
die seinen nicht.

2. Verläßt mich denn die welt so
gar, und was da ist auf erden; so
trau ich meinem Herrn und Gott,
sein' hülf muß wir werden: denn
ich hab all' mein zuversicht zum lie-
ben Gott gericht't, denn er verläßt
die seinen nicht.

3. Die seinen hat der gütig Herr
allzeit aus nöthen gerissen, wie Da-
niel und andre mehr öffentlich thun
ausweisen: denn ich hab all' mein
zuversicht zum lieben Gott gericht't,
denn er verläßt die seinen nicht.

4. Nicht mehr b'gehr ich vom Herrn
und GOTT, denn daß ich möchte er-
ben ein ehrlich leb'n nach sein'm ge-
bor, darnach ein seligs sterben: denn
ich hab all' mein zuversicht zum lie-
ben Gott gericht't, denn er verläßt
die seinen nicht.

641. Wolfgang Mosel.

Der 23. Psalm.

Mel. Es ist das heil uns kommen her.
Der Herr ist mein getreuer hirt,
hält mich in seiner hute: dar-
um mir gar nichts mangeln wird
irgend an einem gute. Er läßt mich
weid'n ohn unterlaß, darauf wächst
das wohlschmeckend gras seines heil-
samen wortes.

2. Zum reinen wasser er mich weist,
das mich erquickend thute, das ist sein
from heiliger Geist, der mich macht
wohlgenuthe: Er führet mich auf
rechter straß, in seinen gebor'n ohn
unterlaß, von wegen seines namens.

3. Ob ich wandert im finstern thal,
fürcht ich doch kein unglück in ver-
folgung, leiden, trübsal, und dieser
welte rücke: denn du bist bey mir
stetiglich, dein stab und stecken trös-

sten mich, auf dein wort ich mich
lasse.

4. Du b'reitest für mir einen tisch
vor meinn feindn allenthalben, machst
mein herz unverzagt und frisch, mein
haupt thust du mir salben mit deinem
Geist, der freuden öl, und schenkest
voll ein meiner seel deiner geistlichen
freuden.

5. Gutes und die barmherzigkeit
lauffen mir nach im leben, und ich
werd bleiben allezeit im haus des Her-
ren eben, außerden in der christlichn
g'mein, und nach dem tode werd ich
seyn bey Christo, meinem Herren.

6. Ehr sey dem Vater, und dem
Sohn, und dem heiligen Geiste, als
es im anfang war, und nun, der uns
sein' gnade leiste, daß wir wandeln
in seinem pfad, daß uns der arge
feind nicht schad. Wer das begehrt,
sprech: amen.

642. D. Cornel. Becker.

Der 27. Psalm.

Mel. Durch Adams fall ist ganz.

Mein licht und heil ist Gott, der
Herr; sollt ich ihm nicht ver-
trauen? Meins lebens kraft, mein
ruhm und ehr; für wem sollt mir
doch grauen? ob drum die feind gleich
wüthend seyn, und woll'n mich gar
verschlingen, gehn doch zurück ihr fre-
veltück, es muß ihn'n nicht gelingen.

2. Und wenn sie all in rüstung seyn,
heersmacht wid'r mich aufbringen,
ist doch kein fürcht im herzen mein,
ich weiß wohl rath den dingen: hebt
sich der krieg, ich b'halt den sieg, denn
ich trau auf den Herren, mein glaub
nicht fehlt, zu Gott gestellt, er hilft
von herzen gerne.

3. Ein ding für allen liebt mir sehr,
das hätt ich herzlich gerne; drum
bitt ich dich, ach! Gott, mein Herr,
wollst mir in gnad gewähren, daß ich
mög seyn im hause dein, und in
dein'm tempel wohnen bey'm leben
mein, zu schauen sein die gottesdienst
so schöne.

4. Wenn ich das hab, so bin ich
g'wis

g'wiß, daß du mich durch dein' gute
für allem unglück, trug und list in
deinem zelt behütest. Gott ist mein
schutz, mein fels, mein trutz, durch
ihn ich sieg behalte wider die feind,
die um mich seynd, laß Gott den
Herren walten.

5. Ich will ihm opfern dank und
ehr, mit lobgesang ihn preisen; mein
g'beth, o Herr, mein Gott! erhöre
dein' gnad an mir beweiße. Mein
herz hält dir dein zusag für, du wollst
niemand verschmähen, der dich sucht,
HERM! drum mir gewähr, laß mich
dein antlig sehen.

6. Ich bin dein knecht, wend nicht von
mir das antlig deiner gnade: du bist
mein zusucht für und für, dein heil
kündt mir zu statte. Mein zuversicht,
verlaß mich nicht, zeuch nicht hand
von mir abe, du bist allein der helfer
mein, ohn dich kein' trost ich habe.

7. Mein vater und mutter wollten
gern in nöthen bey mir stehen, kön-
nen mir doch kein hülf gewähren; ich
müß für leid vergehen ohn Gottes
trost, der mich erlöset, der Herr thut
mich aufnehmen, wenn alle welt von
mir abfällt, und meiner sich will
schämen.

8. Herr Gott! zeig mir den rechten
weg nach deinem wort zu leben, daß
ich mein's amts und g'wissens pfleg,
kein' ursach denen gebe, die mich ohn
schem belügen frey, mit lästung auf
mich zielen, als bösewicht, Herr! laß
mich nicht in meiner feinde willen.

9. Wolan, es geh gleich, wie es wollt,
mein glaub wird mich nicht trügen:
ich weiß doch, wo ich bleiben soll.
Gott's wort kan mir nicht lügen.
In ewger freud ist mir bereit' bey
Gott ein herrlich leben, drauf sey's
geragt, harre unverzagt, Gott wird's
gewißlich geben.

643. Paul Gerhard.

Ndm. 8, 31. 199.

Mel. Ich freu mich in dem Herren.
Ist Gott für mich, so trete gleich
alles wider mich; so oft ich

ruf und bethe, weicht alles hinter
sich. Hab ich das haupt zum freun-
de, und bin geliebt bey Gott, was
kan mir thun der feinde und wider-
sacher rort?

3. Man weiß und glaub ich feste, ich
rühms auch ohne scheu, daß Gott,
der höchst' und beste, mir gänzlich
günstig sey, und daß in allen fällen
er mir zur rechten steh, und dämpfe
sturm und wellen, und was mir
bringet weh.

3. Der grund, drauf ich mich gründe,
ist Christus und sein blut: das
macht, daß ich sinde das enge wah-
re gut. An mir und meinem leben
ist nichts auf dieser erd: das Chris-
tus mir gegeben, das ist der liebe
werth.

4. Mein Jesus ist mein ehre, mein
glanz und schönes licht; wenn der
nicht in mir wäre, so dürft' und
kündt ich nicht vor Gottes augen
stehen und vor dem sternensitz; ich
müßte stracks vergehen, wie wach
in feuersitz.

5. Der, der hat ausgelöscht, was
mit sich führt den tod; der ist, der
mich rein wäscht, macht schneeweiß,
was ist roth; in ihm kan ich mich freu-
en, hab einen heldenmuth, darf kein
gerichte scheuen, wie sonst ein sün-
der thut.

6. Nichts, nichts kan mich verdam-
nen, nichts nimmer mir mein herz:
die höll und ihre flammen, die sind
mir nur ein scherz; kein urtheil mich
erschreckt, kein unheil mich betrübt,
weil mich mit flügeln deckt mein
Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geist wohnt mir im herzen,
regiert mir meinen sinn, vertreibt
so g und schmerzen, nimmt allen kum-
mer hin; giebt seggen und gedeyen
dem, was er in mir schafft, hilft mir
das Abba schreyen aus aller meiner
kraft.

8. Und wenn an meinem orte sich
furcht und schrecken findt, so seufzt
und spricht er worte, die unauss-
sprech-

forchtlich sind mir zwar und meinem munde, Gott aber wohl bewußt, der an des herzens grunde ersiehet seine lust.

9. Sein Geist spricht meinem geiste manch süßes trostwort zu, wie Gott dem hülfleiste, der bey ihm suchet ruh, und wie er hab erbauet ein edle neue stadt, da aug und herze schauet, was es gegläubet hat.

10. Da ist mein theil und erbe mir prächtig zugericht, wenn ich gleich fall und sterbe, fällt doch mein himmel nicht, muß ich auch gleich hier feuchten mit thranen meine zeit, mein Jesus und sein leuchten durchflüßet alles leid.

11. Wer sich mit dem verbindet, den satan fleucht und haßt, der wird verfolgt, und findet ein hohe schwere last zu leiden und zu tragen, geräth in hohn und spott, das creuz und alle plagen die sind sein täglich brodt.

12. Das ist mir nicht verborgen, doch bin ich unverzagt; Gott will ich lassen sorgen, dem ich mich zugefast, es koste leib und leben, und alles, was ich hab, an ihm will ich fest kleben, und nimmer lassen ab.

13. Die welt die mag zerbrechen, Gott steht mir ewiglich; kein brennen, hauen, stechen soll trennen ihn und mich, kein hunger und kein dürsten, kein armuth, keine pein, kein zorn des grossen fürsten soll mir ein hindrung seyn.

14. Kein engel, keine freuden, kein thron, kein herrlichkeit, kein lieben und kein leiden, kein angst und fährlichkeit, was man nur kan erdenken, es sey klein oder groß, der's keines soll mich senten aus seinem arm und schoos.

15. Mein herze geht in springen, und kan nicht traurig seyn, ist voller freud und singen, sieht lauter sonnenschein. Die sonne, die mir lachet, ist mein Herr Jesus Christ, das, was mich singend machet, ist, was im himmel ist.

644. Joh. Heermann.

Mel. Von Gott will ich nicht.

Was willst du dich betrüben, o meine liebe seel? thu den mir herzlich lieben, der heist Immanuel, vertrau dich ihm allein, er wird gut alles machen und fördern deine sachen, wie dir's wird selig seyn.

2. Denn Gott verläßt keinen, der sich auf ihn verläßt, er bleibt getreu den seinen, die ihm vertrauen fest: läßt sich an wunderbarlich, so laß dir doch nicht grauen, mit freuden wirst du schauen, wie Gott wird retten dich.

3. Auf ihn magst du es wagen getrost, mit frischem muth, mit ihm wirst du erjagen, was dir ist nutz und gut: denn, was Gott haben will, das kan niemand verhindern aus allen menschenskindern, so viel ihr sind im spiel.

4. Wenn auch selbst aus der höllen der satan trotzlich mit seinen rottgesellen sich sezer wider dich; so muß er doch mit spott von seinen ränken lassen, damit er dich will fassen: denn dein werk fördert Gott.

5. Er richts zu seinen ehren und deiner seligkeit: solls seyn, kein mensch kan's wehren, wenns ihm wär noch so leid; wills denn Gott haben nicht, so kan's niemand fortreiben, es muß zurücke bleiben: was Gott will, das geschicht.

6. Drum ich mich ihm ergebe, dem sey es heimgestellt, nach nichts mehr ich sonst strebe, denn nur was ihm gefällt; sein will ist mein begier, der ist und bleibt der beste, das glaub ich fest und feste: wohl dem, der glaubt mit mir!

645. Paul Gerhard.

Mel. Wo Gott der Herr nicht bey.

Ach! treuer GOTT, barmherziger herz, deß güt' sich nicht endet, ich weiß, daß mir diß creuz und schmerz dein vaterherz zusendet. Ja, Herr, ich weiß, daß diese last du mir aus lieb ertheilet hast, und gar aus keinem hass.

2. Denn das ist allzeit dein gebrauch, wer

wer kind ist, muß was leiden, und wen du liebst, den stümpst du auch, schickst trauern vor den freuden, führst uns zur höllen, thust uns weh, und führst uns wieder in die höh, und so geht eins ums ander.

3. Du führst ja wohl recht wunderlich die, so dein herz ergeben: was leben soll, muß erstlich sich ins todes höhle setzen: was steigen soll zur ehr empor, liegt auf der erd, und muß sich vor im koth und staube wälzen.

4. Das hat, HERR, dein geliebter Sohn selbst wohl erfahren auf erden; denn er kam zum ehrentron, muß er gecreuzigt werden, er ging durch trübsal, angst und noth, ja durch den herben bitteren tod dranger zur himmelsfreude.

5. Hat nun dein Sohn, der fromm und recht, so willig sich ergeben, was will ich armer sündenknecht dir viel zuwider streben? Er ist der spiegel der gedult, und wer sich sehnt nach seiner huld, der muß ihm ähnlich werden.

6. Ach! liebster Vater, wie so schwer ist's der vernunft zu glauben, daß du demselben, den du sehr schlägst, solltest günstig bleiben! Wie macht doch creutz so lange zeit! wie schwerlich will sich lieb und leid zusammen lassen reimen!

7. Was ich nicht kan, das giebst du mir, o höchstes Gut der frommen! gib, daß mir nicht des glaubens zier durch trübsal werd entnommen; erhalte mich, o starker Hort! befestig mich in deinem wort, behüte mich für murren.

8. Bin ich ja schwach, laß deine trenn mir an die seite treten, hilf, daß ich unverdrossen sey zum ruffen, seuffzen, bethen; so lang ein herze hofft und glaubt, und im gebeth beständig bleibt, so lang ist's unbezwungen.

9. Greif mich auch nicht so heftig an, damit ich nicht vergebe, du weißt wohl, was ich tragen kan, wies um mein leben strebe; ich bin ja weder raht noch stein, wie balde geht ein

wind herein, so fall ich hin und sterbe.
10. Ach! Jesu, der du worden bist mein heil mit deinem blute, du weißt gar wohl, was creuze ist, und wie dem sey zu muthe, den creutz und grosses unglück plagt: drum wirst du, was mein herze klagt, gar gern zu herzen fassen.

11. Ich weiß, du wirst in deinem sinn mit mir mitleiden haben, und mich, wie ich jetzt dürftig bin, mit gnad und hülfe laben. Ach! stärke meine schwache hand, ach! heil und bring in bessern stand das straucheln meiner füße.

12. Sprich meiner seelen herzlich zu, und tröste mich aufs beste; denn du bist ja der müden ruh, der schwachen thurn und veste, ein schatte für der sonnen hitz, ein hütte, da ich sicher sitz im sturm und ungewitter.

13. Und weil ich ja, nach deinem rath, nie soll ein wenig leiden; so laß mich auch in deiner gnad als wie ein schäfflein weiden, daß ich im glauben und gedult, und durch gedult die edle huld nach schwerer prob erhalte.

14. O heiliger Geist, du freundsel, das Gott vom himmel schicket, erfreue mich, gib meiner seel, was mark und bein erquicket: du bist der Geist der herrlichkeit, weißt, was für freud und seligkeit mein in dem himmel warte.

15. Ach! laß mich schauen, wie es schön und lieblich sey das leben, das denen, die durch trübsal gehn, da dermaleinst wirst geben: ein leben, gegen welchem hier die ganze welt mit ihrer zier durchaus nicht zu vergleichen.

16. Daselbst wirst du in ewiger lust aufs süßte mit mir handeln, mein creutz, das dir und mir bewußt, in freud und ehr verwandeln; da wird mein weinen lauter wein, mein ächzen lauter jauchzen seyn, das glaub ich: hilf mir. Amen.

646. Johann Sachs.
Warum betrübst du dich, mein herz? bekümmerst dich, und trägest

trägest schmerz nur um das zeitlich
gut? Vertrau du deinem Herren
Gott, der alle ding erschaffen hat.

2. Er kan und will dich lassen nicht,
er weiß gar wohl, was dir gebricht,
himmel und erd ist sein: mein Va-
ter und mein Herre Gott, der mir
beysteht in aller noth.

3. Weil du mein Gott und Vater
bist, dein kind wirst du verlassen
nicht, du väterliches herz: ich bin ein
armer erdenklos, auf erden weiß ich
keinen trost.

4. Der reich' verläßt sich auf sein
gut; ich aber will vertrauen mein'm
Gott, ob ich gleich werd veracht',
so weiß ich und glaub festiglich, wer
Gott vertraut, dem mangelt nicht.

5. Elia, wer ernähret dich, da es
so lange regnet nicht, in so schwer-
theurer zeit? ein' wittwe aus Sido-
nier land, zu welcher du von Gott
warst g'sandt.

6. Da er lag un'er'm wachholder-
baum, ein engel Gott's vom himmel
kam, und bracht ihm speis und trank,
er ging gar einen weiten gang bis zu
den berg, Horeb genannt.

7. Des Daniels Gott nicht ver-
gaß, da er unter den löwen saß: sein'n
engel sandt er hin, und ließ ihm
speise bringen gut durch seinen die-
ner Habacuc.

8. Joseph in Aegypt'n verkaufft
ward, vom kön'g Pharao gefangen
harr um sein gottsfürchtigkeit; Gott
macht ihn zu ein'm grossen herrn, daß
er konnt vater und brüder ernähren.

9. Es verließ auch nicht der treue
Gott die drey männer im feurofen
noth; sein'n engel sandt er hin, be-
wahrt sie für des feuers glut, und
half ihnen aus aller noth.

10. Ach Gott! du bist noch heut so
reich, als du bist g'wesen ewiglich,
mein vertrau'n steht ganz zu dir, mach
mich an meiner seelen reich, so hab
ich gnug hie und ewiglich.

11. Der zeitlich'n ehr will ich gern
entbehren, du wollst mir nur das ewige

g'währen, das du erworben hast durch
deinen herben bitteren tod; das bitt
ich dich, mein Herr und Gott.

12. Alles, was ist auf dieser welt,
es sey silber, gold, oder geld, reich-
thum und zeitlich gut, das währt
nur eine kleine zeit, und hilft doch
nicht zur seligkeit.

13. Ich dank dir Christ, o Gottes
Sohn, daß du mich solchs erkennen
lahn durch dein göttliches wort: ver-
leih mir auch beständigkeit zu meiner
seelen seligkeit.

14. Lob, ehr und preis sey dir ge-
sagt für alle dein erzeigt' wohlthat,
und bitt demüthiglich, laß mich nicht
von dein'm angesicht verstorren wer-
den ewiglich.

647. M. Ludw. Helmholz.

Mel. Was mein Gott will, daß 2c.
Frisch auf, mein seel, verzage nicht,
GOTT will sich dein erbarmen,
rath, hülf wird er dir theilen mit, er
ist ein schutz der armen; obs oft geht
harr, im rosegart kan man nicht all-
zeit sitzen: wer Gott vertraut, hat
wohl gebaut, den will er ewig schützen.

2. Diß hat Joseph, der fromme
mann, sehr oft und viel erfahren, von
David, Job, man lesen kan, wie sie
im unfall waren; noch hat sie Gott
in ihrer noth genädiglich behütet:
denn wer Gott traut, hat wohl ge-
baut, wenn noch der feind so wüthet.

3. Trog sey dem teufel und der
welt, von Gott mich abzuführen, auf
ihn mein hoffnung ist gestellt, sein
guthat thu ich spüren: denn er mir
hat gnad, hülf und rath in seinem
Sohn verheissen: wer ihm vertraut,
hat wohl gebaut; wer will mich an-
ders weihen?

4. Wenn böse leut' schon spotten
mein, mich ganz und gar verachten,
als sollt Gott nicht mein helfer seyn,
dennoch will ichs nicht achten: der
schutzherr mein ist Gott allein, dem
hab ich mich ergeben, dem ich ver-
trau, fest auf ihn bau, der kan mich
wohl erheben.

5. Db

5. Ob sichs bisweilen schon anließ, als wollt Gott mich nicht schützen, und hätt' die welt mein überdrüß, wollt mich auch darzu trügen; so weiß ich doch, er wird mich noch zu seiner zeit nicht lassen. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut; wie könnt er mich denn hassen.

6. Drum freu dich, meine liebe seel, es soll kein' noth nicht haben; welt, sünd, tod, teufel und die höll soll dir ewig nicht schaden. Denn Gottes Sohn, der gnadenthron, hat sie all überwunden: auf Gott vertrau, fest auf ihn bau, der hilft zu allen stunden.

7. Der keinen er verlassen hat, die nach sein'm willen leben, um gnad hülff suchen früh und spät, sich gänzlich ihm ergeben: glaub, lieb, gedult bringt Gottes hülff, darzu ein gut gewissen. Wer Gott vertraut, fest darauf baut, der soll's ewig genießen.

8. Wer aber hülff bey menschen sucht, und nicht bey Gott, dem Herren, derselb ist gottlos und verflucht, kömmt nimmermehr zu ehren: denn Gott allein will helfer seyn, in Jesu Christi namen; wer solches glaubt, und Gott vertraut, soll selig werden. Amen.

648. D. Jos. Stegmann.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

Trist auf, mein seel, in noth, vertrau allein auf Gott, und laß den selben walten, er wird dich wohl erhalten, und dich aus allen nöthen wohl wissen zu erretten.

2. Streckst du in armuth sehr, oder in krankheit schwer, und mußt auf allen seiten groß noth und kummer leiden; so thu nur fleißig bethen, Gott wird dich wohl erretten.

3. Hast du viel herzeleid in dieser bösen zeit, und mußt dich lassen plagen, sollst du drum nicht verzagen: wenn du wirst fleißig bethen, wird dich Gott wohl erretten.

4. Bist du der welt ein spott, und steckst in großer noth, von jedermann verlassen; thu ein frisch herze fassen:

wenn du wirst fleißig bethen, wird dich Gott wohl erretten.

5. Drum wer ein christ will seyn, der schick sich nur darein, und sey im creuz gedultig, geb sich vor Gott nur schuldig, der ihn aus allen nöthen gar wohl weiß zu erretten.

6. Denn es zu jeder feist also beschaffen ist, wenn ein creuz nur aufhöret, bald ein anders einkehret; drum mußt du fleißig bethen zu Gott in allen nöthen.

7. Weil ausserhalb der noth unser gebeth ist todt, so muß Gott trübsal senden, daß wir uns zu ihm wenden, und allzeit fleißig bethen, daß er uns tröst in nöthen.

8. Ein christ machs, wie er will, so muß er leiden viel, wird unschuldig angeben, man thut ihm widerstreben; drum muß er fleißig bethen, daß ihn Gott tröst in nöthen.

9. Denn wer hie in gedult beschle Gott sein unschuld, der sie an tag kan bringen, dem wird's endlich geslingen, wenn er in seinen nöthen ausstets thut fleißig bethen.

10. Und weil trübsal und noth der christen täglich brodt, herzleid in allen ständen, wo man sich hin thut wenden; so muß man fleißig bethen, daß uns Gott tröst in nöthen.

11. Darum, o frommer christ, du GOTT ergeben bist, laß die füem creuz nicht grauen, thu auf den Herren bauen, der dich aus allen nöthen wird wissen zu erretten.

12. Wandel auf Gottes weg, zum guten sey nicht trüg, fahr fort und leid gedultig, ob du gleich bist unschuldig, und beth herzlich in nöthen, Gott wird dich wohl erretten.

13. Und obs hier nicht geschicht, sollst du verzagen nicht: es wird nach dein'm begehren im himmel besser werden, da uns Gott wird erretten aus allen unsern nöthen.

14. Da denn all unser leid sich kehren soll in freud, und wir werden zusammen preisen des Herren namen, beseynt

bedeckt von allen nöthen, vor Gottes
antlitz treten.

649. Job. Gigas.

Mel. Wo Gott der Herr nicht.

Nach! lieben christen, seyd getrost:
wie thut ihr so verzagen, weil
uns der Herr heimsuchen thut? laßt
uns von herzen sagen: die straf wir
wohl verdienten han; solches bekenn
ein jedermann, niemand darf sich aus-
schließen.

2. In deine händ uns geben wir, o
Gott, du lieber Vater! denn unser
wandel ist bey dir, hier wird uns nicht
gerathen; weil wir in dieser hütten
seyn, ist nur elend, trübsal und pein,
bey dir wir freud erwarten.

3. Keim' frucht das weizenkörnlein
bringt, es fall denn in die erde; so
muß auch unser ird'scher leib zu staub
und aschen werden, eh er kömmt zu
der herrlichkeit, die du, Herr Christ,
uns hast bereit' durch deinen gang
zum Vater.

4. Was wollen wir denn fürchten
sehr den tod auf dieser erden? es muß
einmal gestorben seyn. O wohl ist die
gewesen, welcher wie Simcon ent-
schläft, sein sünd erkennt, Christum
ergreift, so muß man selig sterben.

5. Dein seel bedenk, bewahr dein'n
leib, laß GOTT den Vater sorgen:
sein' engel deine wächter seyn, b'hüt'n
dich für allem argen. Ja, wie ein
henn' ihr küchlein bedeckt mit ih-
ren flügeln, so thut der Herr uns
armen.

6. Wir wachen, oder schlaffen ein,
so sind wir doch des Herren, auf Chri-
stum wir getauft seyn, der kan den
satan wehren. Durch Adam auf uns
kömmt der tod, Christus hilfe uns
aus aller noth; drum loben wir den
Herren.

650. Job. Glittner.

Selig, ja selig, wer willig erträ-
get dieser zeit leiden, verachtung
und streit, welches nach dieser ver-
gänglichkeit pfleget mit sich zu brin-
gen die ewige freud; selig, wer hier

was um Jesum erduldet, droben im
himmel wirds doppelt verschuldet.

2. Dieser zeit leiden und neiden zu
meiden, scheinet uns christen unmög-
lich zu seyn: dieser zeit leiden bringt
ewige freuden, dieser zeit freude bringt
ewige pein: dieser zeit leiden nimmt
ende behende, himmlische freude be-
harret ohn ende.

3. Dieser zeit leiden das quälet ge-
sinde, dieser zeit leiden vergehet wie
schnee, schwindet geschwinde, wie
schwindende winde, quälen der seelen
bringt ewiges weh: dieser zeit freu-
de nimmt ende behende, quälen der
seelen beharret ohn ende.

4. Zeitliche plagen sind leichtlich ge-
schlagen, gegen der ewigen hülfschen
qual: dieser zeit nagen und plagen
uns jagen hin zu den freuden in himm-
lischen saal: dieser zeit plagen nimmt
ende behende, himmlische freude be-
harret ohn ende.

5. Dieser zeit schmerzen im herzen
verschmerzen, stehet gerüsteten chri-
sten wohl an, welche im herzen sind
brennende kerzen, die uns erleuchten
die himmlische bahn: selig, wer die-
ser zeit schmerzen erduldet, droben im
himmel wirds doppelt verschuldet.

6. Endlich durch dieser zeit schmer-
zen und leiden werden wir, welches
gewiß wird gescheln, scheiden aus
neiden und leiden zur freuden, wel-
che kein sterbliches auge gesehn, die
uns dort allen aus gnaden wird ge-
ben Jesus, die wahrheit, der weg und
das leben.

7. Selig, drum selig, wer willig er-
träget, dieser zeit leiden, verachtung
und streit, welches nach dieser ver-
gänglichkeit pfleget mit sich zu brin-
gen die ewige freud: selig, wer al-
les um Jesum erduldet, droben im
himmel wirds doppelt verschuldet.

651. Paul Gerhard.

Nicht so traurig, nicht so sehr, mei-
ne seele, sey betrübt, daß die
Gott glück, gut und ehr nicht so viel
wie andern gibt; nimn vorlieb mit
deinem

deinem Gott: hast du Gott, so hats ne frömmigkeit dich nicht lassen un-
nicht noth. erfreut.

2. Du noch einzig menschenkind, 11. GOTT ist deiner liebe voll, und
hast kein recht in dieser welt; alle, von ganzem herzen treu, wenn du
die geschaffen sind, sind nur gäst in wünschst, prüft er wohl, wie dein
fremden zeit. Gott ist herr in sei- wunsch beschaffen sey: ißs dir gut,
nem haus; wie er will, so theilt er so geht ers ein; ißs dein schade,
aus. spricht er: nein.

3. Bist du doch darum nicht hier, 12. Unterdesen trägt sein Geist dir
daß du erde haben sollt; schau den in deines herzens haus manna, das
himmel über dir, da, da ist dein ed- die engel speißt, ziert und schmückt
les gold, da ist ehre, da ist freud, es herrlich aus: ja, er wählet, dir
freud ohn ende, ehr ohn neid. zum heil, dich zu seinem gut und
theil.

4. Der ist alber, der sich fränkt um 13. Ey! so richte dich empor, du be-
ein hand voll eitelkeit, wenn ihm Gott trübtes angesicht, laß das seufzen,
dargegen schenkt schähe der bestän- aumm hervor deines glaubens freu-
digkeit: bleib der centner dein ge- denlicht, das behalt, wenn dich die
winn, fahr der heller immer hin. nacht deines kummers traurig macht.

5. Schau alle güter an, die dein 14. Setze, als ein himmelssohn,
herz für güter hält, keines mit dir deinem willen maas und ziel, rühre
geben kan, wenn du gehst aus der sters vor Gottes thron deines dan-
welt; alles bleibt zurück allhier, wenn kens saitenpiel; weil dir schon ge-
du tritt ins grabes thür. geben ist mehrers, als du würdig
bist.

6. Aber was die seele nährt, Gottes 15. Führe deines lebens lauf allzeit
huld und Christi blut, wird von fei- Gottes eingedenk, wie es kömmt,
ner zeit verzehrt, ist und bleibet allzeit nimm alles auf, als ein wohlbedacht
gut: erdengut zerfällt und bricht, see- geschenk. Geht dirs widrig, laß es
lengut das schwindet nicht. gehn: GOTT im himmel bleibt dir
stehn.

7. Ach! wie bist du doch so blind, 652. Paul Gerhard.
und im denken unbedacht? Augen Warum sollt ich mich denn grä-
hast du, menschenkind, und hast doch men? Hab ich doch Christum
noch nie betrach't deiner augen hel- noch, wer will mir den nehmen? Wer
les glas: siehe, welch ein schatz ist will mir den himmel rauben, den
das! mir schon Gottes Sohn beygelegt im
glauben?

8. Zähle deine finger her, und der 2. Nackend lag ich auf dem boden,
andern glieder zahl, keins ist, das da ich kam, da ich nahm meinen er-
dir unwerth wär; ehrt und liebt sten odem, nackend werd ich auch hin-
sie alzumahl: keines gäbst du weg ziehen, wenn ich werd von der erd,
um gold, wenn man dirs abnehmen als ein schatten, fliehen.

9. Nun so gehe in den grund bei- 3. Gut und blut, leib, seel und le-
nes herzens, das dich lehrt, wie viel ben ist nicht mein, Gott allein ist es,
gutes alle stund dir von oben wird ber's gegeben; will ers wieder zu sich
beschreibt: du hast mehr, als sand nehmen, nehm ers hin, ich will ihn
am meer, und bestrebst dich doch so dennoch fröhlich ehren.

10. Wüßte, der im himmel lebt, 4. Schickt er mir ein creutz zu tra-
daß dirs wäre nüz und gut, wor- gen, dringt herein angst und pein,
nach so begierlich strebt dein ver- sollt

blendres fleisch und blut; würde sei-

sollt ich drum verzagen? Der es seyn, so der mammon und die welt schickt, der wird es wenden; er weiß die zu schänden diensten stellt? Laß wohl, wie er soll all mein unglück den Himmelsvater walten, dieser enden.

5. Gott hat mich bey guten tagen 2. Denke doch, wie manchen mor- oft ergetzt; sollt ich jezt auch nicht gen hat dir diß und das gefehlt, wie etwas tragen? Fromm ist Gott, und gar ofte du mit sorgen tag und stund schärfst mit massen sein gericht, kan den abgezählt, wenn die nahrung mich nicht ganz und gar verlassen. kaum gewährt, was das bloße maul

6. Satan, welt und ihre rotten kön- verzehrt, gleichwol hat er dich erhal- nen mir nichts mehr hier thun, als ten: darum laß ihn ferner walten. meiner spotten. Laß sie spöten, laß 3. Gib dir Gott durch seinen seggen sie lachen: Gott, mein heil, wird in schon so manches schönes kind, wird er auch die mittel legen, so darzu von eist sie zu schänden machen.

7. Unverzagt und ohne grauen soll nöthen sind: denn bey dieser edlen ein christ, wo er ist, stets sich lassen blüht bleibet er zugleich bemüht, wie schauen: wolst ihn auch der tod auf- er solche mög erhalten; darum laß reiben, soll der muth dennoch gut ihn ferner walten. und sein stille bleiben.

8. Kan uns doch kein tod nicht töd- 4. Dieser fromme Vater speiset ja die vögel, fisch und wild, und so man- ten, sondern reißt unsern geist aus che blümlein weiser, die mit schönheit angefüllt: warum sollte er denn sich nicht erbarmen über dich? Ach! er will dich ja erhalten, laß ihn doch nur ferner walten.

9. Allda will in süßen schätzen ich 5. Hat er dich doch selbst erwählert mein herz auf den schmerz ewiglich ihm zur freude, lust und ruhm, alle ergehen. Hier ist kein recht gut zu deine haar gezählet, und gesetzt zum eidenthum: ey! so wird auch dieser fuden; was die welt in sich hält, Gott noch in aller angst und noth muß im huy verschwinden.

10. Was sind dieses lebens güter? dich versorgen und erhalten; darum eine hand voller sand, kummer der laß ihn ferner walten. gemüther: dort, dort sind die edlen gaben, da mein hirt, Christus, wird mich ohn ende laben.

11. Herr, mein hirt, brunn aller freuden, du bist mein, ich bin dein, niemand kan uns scheiden: ich bin dein, weil du dein leben und dein blut mit zu gut in den tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, und dich nicht, o mein licht! aus dem herzen lasse: laß mich, laß mich hin- gelangen, da du mich, und ich dich lieblich werd umfangen.

653.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele. Laß, o herze, dein betrüben, stelle deine sorgen ein: warum soll doch dein belieben nur bey solchen sachen

654. Ludm. Andr. Gotter.

Lebt doch unser Herr Gott noch! fasse dich, du arme seele. Was be- trübet dich die noth? suche trost bey deinem Gott und in Jesus seiten- höhle. Bist du doch durch den er- wählt, welcher deine thränen zählt, und dein elend abgemessen; denke nicht, Gott sey zu hoch, oder habe dich vergessen. Lebt doch unser Herr Gott noch.

2. Lebt doch unser Herr Gott noch! ey! warum willst du verzagen, oder dein bedrängtes herz ferner mit ver- gebnem schmerz und verzweiflungs- peitschen schlagen? Gottes gnad und wunderthreu ist ja jeden morgen neu, er ist deines heils Erstatte: lieb- ste

He seel, begreif es doch, lebet doch dein treuer vater: lebt doch unser Herr Gott noch.

3. Lebt doch unser Herr Gott noch! Will dich gleich dein herz verdammen, schreckt dich schon die sünde sehr, schlägt sie, als ein tobend meer, über deinem haupt zusammen, zage nicht: denn Jesus blut sagt für deine schulden gut, deine handschrift ist in stücken, und die last, das sündenbloch, liegt auf deines IESU rücken. Lebt doch unser Herr Gott noch.

4. Lebt doch unser Herr Gott noch! Fürchte nicht des todes schrecken; denn du wirst im letzten streit von des todes bitterkeit seinet wegen gar nichts schmecken: ja, du wirst durch Gottes macht, nach der schwarzen todesnacht, über deinem staupe stehen, und der faule todtenknoch soll das leben wieder sehen. Lebt doch unser Herr Gott noch.

5. Lebt doch unser Herr Gott noch! Macht dir gleich der teufel bange, greift er dich schon listig an, Jesus hält die siegesfahn, und zertritt die alte schlange; aber dich wird Gottes hand dort in jenem freudenland mit wahrhaftem trost vergnügen, wenn die schlang im schwefelloch ewig wird gefangen liegen. Lebt doch unser Herr Gott noch.

6. Lebt doch unser Herr Gott noch! Lebe du ihm auch zu ehren, gib dich ihm, wie er sich dir, und bemüß dich für und für, deinen glauben zu vermehren, folge ihm in lieb und leid, laß dich keine erdenfreud und kein elend von ihm trennen; sondern trag sein sanftes joch, welches alle christen kennen. Lebt doch unser Herr Gott noch.

655. Justus Sieber.

Mel. Gott es gleich bisweisen.
Trau auf Gott in allen sachen, die dich jeztund traurig machen, trau auf Gott in allen dingen, die dir zu dem herzen dringen.

2. Trau auf Gott in seelenplagen,

wenn dich deine sünden nagen: denn Gott ist in solchen schmerzen ein recht pflaster deinem herzen.

3. Trau auf GOTT, wenn tod und hölle, wenn der teufel ist zur stelle, und dir von verdammen sagt: Gott ist, der ihn bald verjaget.

4. Trau auf Gott in bösem glück: denn Gott ist dir eine brücke, drauf du sichern stand kanst haben, wenn viel unglück um dich traben.

5. Trau auf Gott, wenn böse feinden in dem land herumher schleichen; denn er kann dich so bedecken, daß dich keine darf anstecken.

6. Trau auf GOTT in kriegsgefahren: denn er weiß dich zu bewahren, er kan machen, daß die feinde werden deine besten freunde.

7. Trau auf GOTT in hungersnöthen, denn wird dich kein hunger tödten; wächst gleich kein korn auf erden, denn wird brodt aus steinen werden.

8. Trau auf Gott bey dürrer zeiten: denn er wird vom himmel seinen seegens ström und quellen, die dein herz zustrieden stellen.

9. Trau auf GOTT, wenns stürmt und schneyet, wenn die donnerwolke schreyet, wenn dich trifft das böse wetter: denn GOTT ist allein dein retter.

10. Trau auf Gott in allen sachen, denn er kan den anschlag machen: trau auf GOTT in allen dingen, denn wirst du ein danklied singen.

656. Paul Gerhard.

Mel. Christus, der uns selig macht.
Schwing dich auf zu deinem Gott, du betrübte seele! warum liegst du, GOTT zum spott, in der schwermuthsböhle? Merktst du nicht des satans list? er will durch sein kämpfen deinen trost, den Jesus Christ dir erworben, dämpfen.

2. Schüttle deinen kopf und sprich: fleuch, du alte schlange! Was erneurst du deinen sich, machst mir angst und bange? Ist dir doch der kopf

kopf zertrübt, und ich bin durchs leiden meines Heilands dir entzückt in den saal der freuden.

3. Wirfst du mir mein sünd'gen für; wo hat GOTT befohlen, daß ein urtheil über mir ich bey dir soll holen? Wer hat dir die macht geschenkt, andre zu verdammen, der du selbst doch siegst versenkt in der höllen flammen?

4. Hab ich was nicht recht gethan, ist mirs leid von herzen; dahingegen nehm ich an Christi blut und schmerzen: denn das ist die ranzion meiner mißthaten, bring ich diß vor Gottes thron, ist mir wohl gerathen.

5. Stürme, teufel und du tod! was könnt ihr mir schaden? Deckt mich doch in meiner noth Gott mit seiner gnaden, der GOTT, der mir seinen Sohn selbst verehrt aus liebe, daß der ewig spott und hohn mich nicht dort betrübe.

6. Schreie, tolle welt, es sey mir GOTT nicht gewogen; es ist lauter teufscherey, und im grund erlogen. Wäre GOTT mir gram und feind; würd er seine gnaden, die mein eigen worden seynd, wohl behalten haben.

7. Denn was ist im himmelszelt, was im tiefen meere, was ist gutes in der welt, das mir nicht gut wäre? wem brennt das sternensicht? worzu ist gegeben luft und wasser? dient es nicht mir und meinem leben?

8. Ich bin Gottes, GOTT ist mein: wer ist, der uns scheide? Dringt das liebe creuz herein mit dem bitteren leide, laß es dringen; kömmt es doch von geliebten händen, bricht, und kriegt geschwind ein loch, wenn es Gott will wenden.

9. Kinder, die der vater soll ziehn zu allen guten, die gedeyen selten wohl ohne zucht und rüthen: bin ich denn nun Gottes kind, warum will ich fliehen, wann er mich von meiner sünd auf was guts will ziehen?

10. Es ist herzlich gut gemeyn mit der christen plagen: wer hier zeitlich

wohl geweint, darf nicht ewig klagen; sondern hat vollkommne lust dort in Christi garten, als aus seinem wort bewußt, endlich zu gewarten.

11. Gottes kinder sehn zwar traurig und mit thränen, aber endlich bringt das jahr, wornach sie sich sehnen: denn es kömmt die erndtezeit, da sie garben machen, da wird all' ihr gram und leid lauter freud und lachen.

12. Ey! so faß, o christenherz, alle deine schmerzen, wirf sie fröhlich hinterwärts, laß des trostes kerzen dich entzünden mehr und mehr, gib dem grossen namen deines Gottes preis und ehr; er wird helfen. Amen.

657.

Mel. Welt ade, ich bin dein müde. Was betrübst du dich, mein herze, trachtest nur nach eitelkeit? ach! was hilfst dich solcher schmerze? Jesus wendet alles leid; wirf die sorgenlast auf ihn, denke nur in deinem sinn, drückt dich schon das sorgenjoch, lebt doch unser Herr Gott noch.

2. Pressen dich des creuzes plagen, und des kummers ungemach; ach! mein herz, thu nicht verzagen, Jesus weiß um deine sach. Stürmt das unglück gleich herein, und setz dich in angst und pein, trage willig nur dein joch; lebt doch unser Herr Gott noch.

3. Hat das glück dir versaget reichthum, geld und grosses gut, und dich nichts als armuth plaget, ach! hab einen guten muth, sag: was hilfst das schnöde geld? es bleibt alles in der welt; drückt dich schon das armuthjoch, lebt doch unser Herr Gott noch.

4. Will der teufel dich verdammen, und rückt dir die sünden für; ey! so raff sie all' zusammen, wirf sie Jesu vor die thür. Er, als rechter helfersmann, will dich nimmermehr verlahn; drum trag willig nur dein joch, lebt doch unser Herr Gott noch.

5. Es ist besser eine seele, die recht rein von sünden ist; wenn sie muß aus dieser höhle, fährt sie bin zu Jesu Christ, er, als rechter helfersmann, will

will dich nimmermehr verlahn; drum trag willig nur dein joch, lebt doch unser Herr Gott noch.

6. Gleich in Jesu tiefe wunden, die für liebe offen stehn, da schon mancher trost hat funden, der den creuzgang müssen gehn, sein getreues bruderherz heilet allen seelenschmerz: drum trag willig nur dein joch, lebt doch unser Herr Gott noch.

7. Höre, wie der fromme lechzet, wie er mit verliebtem geist dort nach deiner seele ächzet, eh er zu dem Vater reißt; ach! spricht er, sieh hier das blut, das vergieß ich dir zu gut. Drum trag willig nur dein joch, lebt doch unser Herr Gott noch.

8. Komme die stunde an zu sterben, ey! so ruffe Jesu zu: laß mich, Liebest, doch ererben, wo die seele findet ruh, nimm mich in den himmel auf, da der seligen frommen hauf singt: Lob, preis und herrlichkeit sey dem Höchsten allezeit.

658. Joh. Angelus.

Mel. Wie soll ich doch die gute. **M**ir nach! spricht Christus, unser held, mir nach! ihr christen alle, verleugnet euch, verlasset die welt, folgt meinem ruf und schalle, nehmt euer creuz und ungemach auf euch, folgt meinem wandel nach.

2. Ich bin das licht, ich leucht euch für mit heiligem tugendleben: wer zu mir kömmt und folget mir, darf nicht im finstern schweben: ich bin der weg, ich weise wohl, wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Mein herz ist voll demüthigkeit, voll liebe meine seele, mein mund der fließt zu jeder zeit von süßem sanftmuthsöle, mein geist, gemüthe, kraft und sinn ist Gott ergeben, schaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das, was schädlich ist, zu stehn und zu meiden, und euer herz von arger list zu reinigen und zu scheiden. Ich bin der seelen fels und holt, und führ euch zu der himmelsport.

5. Fällt's euch zu schwer, ich geh' voran, ich steh euch an der seite, ich kämpfe selbst, ich brech die bahn, bin alles in dem streite. Ein böser knecht, der still darf stehn, wann er den feldherrn sieht angehn.

6. Wer seine seele zu finden meynt, wird sie ohn mich verlieren; wer sie in mir verlieren scheint, wird sie in Gott einführen. Wer nicht sein creuz nimmt und folgt mir, ist mein nicht werth und meiner zier.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn, mit leib und seele nachgeben, und wohlgemuth, getrost und gern bey ihm in leiden stehn: denn wer nicht kämpft, trägt auch die kron des ewigen lebens nicht davon.

659. Joach. Prator.

Mel. O welt, ich muß dich lassen. **S**o geb ich mich zufrieden, o Jesu! noch hienieden, nach ausgestanden noch: weit du mich nun ergehest, und in die ruhe setzt, fürcht ich nunmehr auch nicht den tod.

2. Wie oft hab ich geklaget, in dieser welt gefragt: wo ist denn meine rast? In allen meinen stunden hab ich nur müßig gefunden, ich pilger, müder erdengast.

3. Viel ding' hab ich gesehen schon plötzlich untergehen in dieser eireln welt; drum muß ich bis nur lassen, und meinen Jesum fassen, eh alles übern haufen fällt.

4. Was geben mir figuren? was geben creaturen? betrug und herzeleid. Weh dem, der ihn'n vertrauet, auf ihre hülfe bauet, und suchet dabey sicherheit.

5. Nein, meine seele läßt fahren, was sie nicht kan bewahren, hier eben so wie dort; Gott, Gott, den läßt sie walten, der kan sie auch erhalten zu jeder zeit an allem ort.

6. Die ruhe hat sie funden in Jesu Christi wunden, wie eine taube pflegt in fester fels den ritz in sicherheit zu sitzen, bis sich das ungewitter legt.

7. Hie

7. Hier, hier ist das vertrauen, hier ist das rechte bauen, hier ist der liebe brunn; wenn ich dich recht will meynen, so muß ich drüber weinen, und sagen: Welt! weg mit der gunst.

8. Du, Schönster, wirst mich leiten, daß ich nicht werde gleiten in dieser wüsteney; du wirst ja für mich sprechen, auch meine sachen rächen, und mich denn endlich machen frey.

9. Nimm nur aus meinem herzen, womit ich kan verscherzen dein ewig lieb und huld: mein ganzes herz be- wege, daß ich dich darin hege, wie du es hast um mich verschuld't.

10. Laß es dein'n tempel werden auch schon auf dieser erden, sey du die schöne blum, damit es ausgezieret: wenn es nun triumphiret, so sey du selbst auch der ruh'm.

11. Willst du es hier nicht stimmen, so laß es höher glimmen, bis in den freudenfaal; da wird es anders schallen, und dir noch daß gefallen, als hier in diesem thranenbal.

12. Nun, seele, sey zufrieden, was willst du dich erminden? der sabbath ist heran: nun kanst du wieder singen, nun kanst du opfer bringen, es ist nun wohl mit dir gethan.

660. Paul Gerhard.

Jer. 31. v. 20.

Mel. Aus tiefer noth schrey ich zu.

Ist Ephraim nicht meine kron und meines herzens wonne, mein trautes kind, mein theurer sohn, mein stern und meine sonne, mein augenlust, mein' edle blum, mein äußerwähltes eigenthum und meiner seelen freude?

2. Ich höre seines seufzens stimm und hochbetrübt's klagen; mein Gott hat mich, spricht Ephraim, gestraft, und wohl geschlagen, er sucht mich heim mit harter zucht, das ist mein lohn, das ist die frucht und nuzen meiner sünden.

3. Hör, alle welt: ich bin getreu, und halte mein versprechen, was ich serecht, da bleib es bey, mein wort und

werd ich nicht brechen, das soll mein Ephraim gar bald erfahren, und mich dergestalt recht aus dem grund erkennen.

4. Ich denk noch wohl an meinen eid, den ich geschworen habe, da ich aus lauter gütekeit mich ihm zu eigen gabe, ich sprach: du hast mein herz erfüllt mit deiner lieb, ich bin dein schild, und wills auch ewig bleiben.

5. Ich will mit meiner starken hand dich, als ein vater, führen, dich selbst will ich; und auch dein land, aufs schönst' und beste zieren: und wirst du mir gehorsam seyn; so soll dich meines seegens schein ohn' alles end erfreuen.

6. Wo du dich aber bösen rath wirst von mir wenden lassen, so will ich deine misserthat heimsuchen, doch mit massen; und wenn du wieder kehrt zu mir, so will ich wieder auch zu dir mich mit erbarmen kehren.

7. Nun kehrt zu mir mein Ephraim, sucht gnad in meinen armen; drum bricht mein herze gegen ihm, ich muß mich sein erbarmen. Der unnuß fällt mir mit gewalt, mein eingeweide hilt und wallt in treuer lieb und gnade.

8. Kommt, alle sündler, kommt zu mir, bereuet eure sünden und suchet gnad an meiner thür, ihr sollt sie reichlich finden: wer sich mit Ephraim bekehrt, wird auch mit Ephraim erhört, und hier und dort getröstet.

661. Paul Gerhard.

Hof. 11. v. 8. 9.

Mel. An wasserflüssen Babylon.

Was soll ich doch, o Ephraim! was soll ich aus dir machen, der du so oftmals meinen grimm hast pflegen zu verlachen? soll ich dich schenken, Israhel? soll ich dir deine freche seel hinförder noch bewahren, aus welcher doch von jugend auf ein solcher grosser sündenhauf ohn' alle schen gefahren?

2. Sollt ich nicht billig deiner that und leben mich gleich stellen, und dich

dich, wie Sodom, ohne gnad, und wie Adama fallen? Sollt ich nicht billig meine glut auf dein verfluchtes gut und blut, wie auf Zeboim schütten? dieweil du ja mein wort und bahn fast ärger noch, als sie gethan, bis hieher überschritten.

3. Ja billig sollt ich dich dahin in alles herzleid senken; allein, es will mir nicht zu sinn, ich hab ein andres denken, mein herze will durchaus nicht dran, daß dir es thu, wie du gethan, es brennt für gnad und liebe: mich jammert dein von herzen sehr, und kan nicht sehen, daß das heer der höllen dich betrübe.

4. Ich kan und mag nicht, wie du wohl verdienest, dich verderben, ich bin und bleib erbarmensvoll, und halte nichts vom sterben, denn ich bin Gott, der treue Gott, mit nichten aus der schänden rort der bösen adamskinder, die ohne treu und glauben seynd, und werden ihren feinden feind, und täglich grössere sündler.

5. So bin ich nicht, das glaube mir, und nimms recht zu gemüthe: ich bin der heilige unter dir, der ich, aus lauter gute, für meine feinde in den tod und in des bitteren creuzes noth mich als ein lamm will geben: ich, ich will tragen deine last, die du dir, mensch, gebäufet hast, auf daß du mögest leben.

6. O heiliger Herr! o ewigs Heil! versöhnung meiner sünden! ach heilige mich, und laß mich theil in, bey, und an dir finden, erwecke mich zu wahrer reu, und gib, daß ich dein edle treu in festem glauben fasse, und tödte mich durch deinen tod, damit ich allen sündennoth hinfort von herzen hasse.

662.

Mel. Es ist das heil uns kommen. **G**OTT herrschet, und hält bey uns haus, was sagst du, mensch, darwider? Was schlägt du seinen willen aus? leg in den staub dich nieder, schweig still, laß ihn nur meister

seyn: er ist das haupt, wir insgemein desselben schwache glieder.

2. Belegte dich mit creuz und noth, und greift dir nach dem herzen, er schickt das leben und den tod, laß dir es etwa schmerzen: doch hüte dich für ungedult, du möchtest sonst durch grosse schuld dein bestes heil verscherzen.

3. Es bleibt schon so von alters her: jetzt hält er sich verborgen, als wüßte er nichts um dein beschwer, läßt immerhin dich sorgen, hat gegen dir sich hart gemacht, diß währt von abend in die nacht und wieder an den morgen.

4. Jetzt ist er wieder gnädig hier, gibt endschafft deinem leiden, er leget deinen sack von dir, und gürtet dich mit freuden, er züchtigt als ein vater dich, jedoch muß seine gnade sich darum nicht von dir scheiden.

5. Wie wohl ist doch der mensch daran, der sich in Gottes wege in tiefer demuth schicken kan, ihm aushält alle schläge; diß nimmt der höchsten kunft den preis. Herr, gib uns, daß sich aller fleiß auf diß zu lernen lege.

663. D. Joh. Weissenborn.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele.

Wunderlich ist Gottes schicken, wunderbarlich ist sein rath, herrlich ist doch sein erquickten, diß erweist zuletzt die that: wohl dem, der es recht bedenkt, seinen sinn zu Gott nur lenkt, der wird sich in seinem leben Gottes obhut stets ergeben.

2. Also pflegt es GOTT zu machen, dieses ist sein alter brauch: über die sein' augen wachen, die betrübt und tränkt er auch, stößt in jammer, angst und noth, die er doch bald aus dem noth will erheben, hoch versetzen, und an leib und seel ergehen.

3. Diß bedenk, o meine seele, wenn bey dir die noth bricht ein, und dich ja nicht selbstem quäle, als sollst du verlassen seyn. GOTT spielt mit dir wunderbarlich, herrlich zu erretten dich, laß dein herze nur nicht wanken, du wirst ihm noch einmal danken.

4. Denke

4. Denke selbst nur zurücke, deine jugend es dich lehrt: o! wie manches unglücke hat Gott schon von dir gekehrt. Dexters, da man hätte gedacht, du würdest in der creuzesnacht liegen bleiben und erstehen, ließ dich Gott doch nicht verderben.
 5. Nun der große Gott der erden, der ist unveränderlich; wolltest du jetzt verzaget werden, als sollt er nicht schützen dich? Nein, sein werthes vaterherz bricht ihm noch in deinem schmerz; ja, wies eine mutter kränket, so dein Gott an dich gedenket.
 6. Also fehlt's auch nicht am können, GOTT kan machen was aus nichts; drum läßt er sich mächtig nennen, wenn er redet, so geschichts. Nimm die noch schon überhand, doch Gott mittel sind bekannt, wie er könne dich erlösen, wider all vernunft vom bösen.
 7. Hör auch, was dir Gott versprochen hier und da in seinem wort, das hält er dir unverbrochen so gewiß, als er dein hert. Himmel und die erd vergehn, Gottes wort muß doch bestehen; drum nur Gottes zusag traue, auf sein macht und gnade baue.
 8. Doch mein hert, noch dieses wisse, Gott ist auch ein weiser mann, den nicht, daß er helfen müsse plößlich, da er helfen kan: wunderlich fügt er die zeit, wenn er wenden will das leid, wenn ers herrlich will ausführen, unser haupt mit gnaden zieren.
 9. Hält's nun Gott vor dir verborgen, wenn, wie, wo er helfen will; mach dir darum keine sorgen, sey nur in dem Herren still. Er will sehen, ob auch fest sich dein hert auf ihn verläßt; er will, daß du ihn wohl kennest, desto mehr auch Vater nennest.
 10. Er will deine andacht mehrer, welche sonst fast kalt und todt; er will gern das lob anhören, so du näch erlittner noch ihm, als der dein lebensfürst, noch erfreuter geben wirst, wenn du geistlich wirst erblicken Gottes herrliches erquickten.
 11. Drum so lasse GOTT nur wal-

ten, ob du manchmal harren mußt: er wird dennoch bey dir halten, deine noth ist ihm bewußt, die er so genau abmisst, daß auch aller feinde list dir kein härlein kan berühren ohne Gott, sie muß verlieren.

12. Nun, mein JESU, sey gelobet, freylich bist du mir getreu: ob des creuzes meer schon tobet, ist doch deine hand dabey: stärk mir meine zusehrt, daß sie fest auf dich gericht: wunderlich wirst du noch schicken, herrlich dein kind zu erquickten.

664. D. Paul Eberus.

Aus dem geberth Josaph. 2 Cor. 20.
 Wenn wir in höchsten nöthen seyn, und wissen nicht, wo aus noch ein, und finden weder hülff noch rath, ob wir gleich sorgen früh und spat;
 2. So ist das unser trost allein, daß wir zusammen ingemein dich anrufen, o treuer GOTT! um rettung aus der angst und noth.

3. Und heben unser aug'n und hert zu dir in wahrer reu und schmerz, und suchen der sünd'n vergebung und aller strafen linderung.

4. Die du verheißest gnädiglich alsen, die darum bitten dich im namen deins Sohns Jesu Christ, der unser heil und fürsprech'r ist.

5. Drum kommen wir, o Herre Gott! und klagen dir all unsre noth, weil wir jetzt stehn verlassen gar in grosser trübsal und gefahr.

6. Sieh nicht an unsre sünde groß, sprich uns derselb'n aus gnaden los, steh uns in unserm elend bey, mach uns von allen plagen frey.

7. Auf daß von herten können wir nachmals mit freuden danken dir, geborsam seyn noch deinem wort, dich allzeit preisen hier und dort.

665. Paul Gerhard.

Der 116. Psalm.

Mel. Ein feste burg ist unser Gott. Das ist mir lieb, daß Gott mein hert, so treulich bey mir stehet, wenn ich ihn bitte, wird kein wort in meiner bitt verschmäh't: des schwar-

3

zen

zen todeshand, samt der höllen band, umfingen überall mein herz; mir angst und qual; doch hat mir GOTT geholfen.

2. Ich kam in jammer und in noth, und sank fast gar zu grunde, und da ich sank, rief ich zu Gott, mit herzen und mit munde: o Herr! ich weiß, du wirst, als des lebens fürst, davon führen meine säch; und, wie ich bat und sprach, so ist's auch nun geschehen.

3. Sey wieder froh und gutes muths, mein herze, sey zufrieden: der Herr der thut dir alles guts, durch ihn ist nun geschieden und ferne weggebracht, was mich traurig macht, er hat mich aus dem loch und schwarzen todesloch mit seiner hand gerissen.

4. Mein aug ist nun von thränen frey, mein fuß von seinem gleiten, das will ich sagen ohne scheu, und rühmen bey den leuten: was gar kein mensch nicht kan, das hat Gott gethan. Der mensch ist lügenvoll; Gott aber weiß gar wohl, wie er sein wort soll halten.

5. Ich gläube fest in meinem sinn, und was mein herze gläubet, das redt mein mund in einfalt hin: wer GOTT vertraut, der bleibet. Die welt und böse roht lacht deß, mir zum spott, ja plagt mich noch dazu; ich aber steh und ruh auf dir, mein Gott und Helfer.

6. Du stürzest meiner feinde rath und seegnest, wenn sie schelten; wie soll ich doch die grosse gnad dir immermehr vergelten? Ich will, Herr, meines theils den feldh deines heils, der voller bitterkeit, doch mir zum nutz gedeyt, gehorsamlich einnehmen.

7. Was du mir zugemessen hast, das will ich gerne leiden; wer fröhlich trägt des creuzes last, dem hilfst du aus mit freuden: du weißt der deinen noth, und hältst ihren tod sehr hoch, sehr lieb und werth, auch läßtst du auf der erd ihr blut nicht ungerochen.

8. So zürne nun gleich alle welt mit mir, Herr, deinem knechte: du, du

deckst mich in deinem zelt, und reichst mir deine rechte; darüber will ich dich allzeit inniglich, so gut ich immer kan, mit dank vor jedermann in deinem hause preisen.

666. Paul Gerhard.

Sir. 51, 1: 9.

Mel. Ach Herr! mich armen sündner. Ich danke dir mit freuden, mein König und mein Heil, daß du manch schweres leiden, so mir zu meinem theil oft häufig zugebrungen, durch deine wunderhand gewaltig hast bezwungen, und von mir abgewandt.

2. Du hast in barten zeiten mit dieselbe gnad ertheilt, daß meiner feinde streiten mein leben nicht ereilt, wenn sie an hohen orten mich, der ichs nicht gedacht, mit bösen falschen worten sehr übel angebracht.

3. Wenn sie, wie wilde leuen, die zungen ausgekreßt, und mich mit ihrem schreyen bis auf den tod erstreckt; so hat denn dein erbarmen, das alles lindern kan, gewaltet, und mir armen den treuen dienst gethan.

4. Sie haben oft zusammen sich wider mich gelegt, und wie die feuerflammen gefahr und brand erregt: da hab ich denn geseffen, und blut für angst geschwitzt, als ob du mein vergessest, und hast mich doch beschützt.

5. Du hast mich aus dem brande und aus dem feur gerückt, und wenn der höllen bande mich um und um bestrickt; so hast du auf mein bitten dich, HERR, zu mir gesellt, und aus des unglücks mitten mich frey ins feld gestellt.

6. Den klaffer, der mit lügen, gleich als mit waffen, kämpft, und nichts kan, als betrügen, den hast du oft gedämpft, wenn er gleich einem drachen, das maul hoch aufgezerzt; so hast du ihm den rachen durch deine krafft gesperrt.

7. Ich war nah am verderben, du nahmst mich in den schoos: es kam mit mir zum sterben, du aber sprachst mich